

Sitzung vom Donnerstag, 20. Oktober 2020, 19:00 Uhr, Rathaussaal

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Geschätzte Damen und Herren, ganz herzlich begrüße ich Sie hier im Rathaussaal zur 2. Sitzung dieser Woche, zur 7. Einwohnerratssitzung in diesem Jahr und der laufenden Legislatur. Für unsere Sicherheit ist heute Oberleutnant Michael Krassnig zuständig. Herzlichen Dank. Fürs Protokoll sind Selma Stoll und Bleona Sherifi anwesend.

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Es ist ein Rücktritt eingegangen. Ich lese diesen vor:

"Sehr geehrter Herr Einwohnerratspräsident, werter Lutz

Mit diesem Schreiben möchte ich mitteilen, dass ich per 30. November 2022 aus dem Einwohnerrat zurücktreten werde.

Im April 2012 durfte ich als Nachfolgerin meines geschätzten Parteikollegen Pius Benz das Amt als Einwohnerrätin antreten. Die Arbeit und die politischen Diskussionen im Rat und auch ausserhalb des Rats waren sehr interessant und bereichernd. Das Vertrauen der Wettinger Einwohnerinnen und Einwohner, die mit den diversesten Anliegen an mich herantraten, habe ich hoch geschätzt.

Den Entscheid zu treffen, dass ich aus dem Einwohnerrat zurücktrete, ist mir als verwurzelte und aktive Wettingerin und als Ortsbürgerin nicht leichtgefallen, aber dennoch werde ich aus persönlichen und gesundheitlichen Gründen aus dem Einwohnerrat zurücktreten. Jedoch sehe ich auf eine bewegte Zeit zurück und auch wenn ich demnächst nicht mehr im Einwohnerrat sein werde, werde ich die politischen Geschehnisse weiterhin interessiert verfolgen.

Ich möchte all denjenigen, die mich während meiner Zeit als Einwohnerrätin unterstützt haben herzlich danken. Meine Ratskolleginnen und -kollegen lege ich ans Herz, dass aufrichtig, gradlinig, fair und mit dem nötigen Respekt debattiert wird.

Dir, werter Lutz und allen Einwohnerrätinnen und Einwohnerräten wünsche ich alles Gute für die Zukunft, Gesundheit und weiterhin Freude am Politisieren.

Beste Grüsse

Sylvia Scherer"

Wir werden Sylvia Scherer an ihrer letzten Sitzung im November ordentlich verabschieden.

0.4 Traktandenliste

Die Traktandenliste wird genehmigt.

1 Budget 2023

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Die Verwaltung hat uns mit ausführlichen Dokumenten ausgestattet. Es liegen uns das Budget 2023, Bericht und Antrag des Gemeinderats an den Einwohnerrat, die Anträge der Finanzkommission und die Tabelle zu den Anträgen der Finanzkommission (FIKO) vor.

Der Ablauf soll wie folgt aussehen:

1. Votum des FIKO-Präsidenten
2. Allgemeine Aussprache, wo sich alle Fraktionen und Einzelvotanten äussern können
3. Votum des Vizeammanns
4. Allfälliger Rückweisungsantrag
5. Detailberatung

Benz Thomas, Präsident Finanzkommission: Die FIKO hat sich mit dem Budget befasst und dieses nicht zurückgewiesen. Ich möchte euch über unsere Prüfung zum Budget 2023 informieren:

Wir bedanken uns bei allen Beteiligten für das Erstellen des Budgets, insbesondere der Finanzverwaltung für die Begleitung der FIKO in diesem Prozess. Offen, breitwillig und kompetent wurde Auskunft über alle Themen und Fragen gegeben.

Prüfungsablauf

Die zehn Ressorts wurden analog zur Rechnungsprüfung durch jeweils ein FIKO-Mitglied, mittels zahlreichen Mails, Telefonaten und Sitzungen mit Ressortvorsteher, Verwaltungsmitarbeiter etc., geprüft. Am 12. September 2022 wurde der Prüfbericht in der FIKO behandelt und erste Antragsentwürfe zuhanden des Gemeinderats festgehalten. Am 26. September 2022 wurde die Stellungnahme in der FIKO und an einer gemeinsamen Sitzung mit dem Gemeinderat diskutiert. Anschliessend wurde in der FIKO debattiert und die Anträge zuhanden des Einwohnerrats formuliert. Wie immer war die Zeit zur Prüfung sehr sportlich und knapp berechnet. Allerdings waren Prozess und Termine allen lange im Voraus bekannt.

Feststellungen zum Budget

Ehrlich, realistisch und enttäuschend.

1. Ehrlich:

Gewisse Themen sind vom Gemeinderat aufgenommen und umgesetzt worden (z. B. Stellenerhöhung Bau- und Planungsabteilung).

2. Realistisch:

Nicht überraschend ist, dass weder die Verwaltung, noch der Gemeinderat, noch die FIKO, noch die Fraktionen eine Million an Luft im Budget gefunden haben. Es scheint, dass die Bedürfnisse der Bevölkerung, der Servicelevel und die Organisation momentan ziemlich schlüssig im Budget widergespiegelt sind. Auch der Vergleich zu anderen Gemeinden unterstreicht die Tatsache, dass Wettingen sehr realistisch wirtschaftet.

3. Enttäuschend:

Es ist enttäuschend, dass die budgetierte Steuerfusserhöhung bereits wieder durch laufende Kosten aufgeessen wird. Mit der angedachten Steuerfusserhöhung ändert sich nichts an der strukturellen Schwäche. Die FIKO musste feststellen, dass am einen oder andern Ort trotz der angespannten Lage grosszügig budgetiert wurde, dazu kommen wir aber später noch. Schlussendlich muss man sich die Frage stellen, wie die finanzpolitischen Ziele aussehen sollen. Man kann es in drei Ziele kategorisieren.

1. Ziel:

Das Ergebnis ist eine schwarze 0

2. Ziel:

100 %-Selbstfinanzierung = Kein weiterer Schuldenaufbau

3. Ziel:

Abbau der Verschuldung auf ein vertragbares Niveau = Selbstfinanzierung > als 100 %.

Jedes dieser Ziele ist sicherlich sinnvoll. Wenn man aber das Budget 2023 analysiert, stellt man fest, dass nur das erste Ziel erreicht wird. Für das zweite Ziel fehlen ganze 4 Mio. Franken, welche zirka neun Steuerprozentpunkte ausmachen. Zusammen mit den drei bereits eingeplanten Steuerprozentpunkten wären das zwölf Steuerprozentpunkte, um das zweite Ziel zu erreichen, oder man kann 4 Mio. Franken einsparen. Die Investitionstätigkeit 2023 ist nicht überbordnet und auf einem guten Level. Ziel eins und zwei sind keinen Luxus, was auch die BDO so attestiert, denn es besteht dringender Handlungsbedarf im zweiten Ziel.

Fazit

Mit dem vorliegenden Budget erreichen wir nur das absolut notwendigste Minimalziel, das erste Ziel. Das strukturelle Problem beläuft sich im Jahr 2023 auf 4 Mio. Franken, welche in der laufenden Rechnung fehlen, um die normale Investitionstätigkeit zu finanzieren und ohne neue Schulden anzuhäufen. Wir haben doch noch grosse freiwillige Leistungen (Bibliothek Fr. 600'000, Musikschule ca. 1 Mio. Franken), welche gespart werden könnten. Innerhalb der FIKO wurden aber bewusst diese Posten nicht angetastet und es werden keine Anträge diesbezüglich gestellt. Es werden aber andere Kürzungsanträge durch die FIKO vorgeschlagen.

Ich bedanke mich bei der gesamten FIKO für die gute und sehr faire Zusammenarbeit.

Wassmer Christian: Wir haben dieses Jahr ein ausgeglichenes Budget auf dem Tisch, nachdem wir zwei Jahre ein Defizit eingeplant hatten. Glücklicherweise hatten wir nicht, wie befürchtet, grosse finanzielle Einbussen durch die Coronapandemie zu verzeichnen und bekamen auch noch die Hilfe von der Aufwertungsreserve. Diese ist nun aufgebraucht.

Es dürfte allen in diesem Saal bekannt sein, dass eine Steuererhöhung dringend notwendig ist, wenn wir unsere immer noch anwachsenden Schulden nicht auf die nächsten Generationen übertragen wollen. Wir haben zwei Jahre zugewartet, da die Bevölkerung bereits durch die Coronapandemie, Kurzarbeit etc. stark belastet wurde. Und ja, es kommt auch jetzt zur Unzeit, denn wir haben eine steigende Teuerung und eine Inflation droht. Wir können uns aber glücklich schätzen in der Schweiz mit der vergleichsweise niedrigen Teuerung. Es ist leider immer noch Krieg in Europa und die Energiepreise schiessen durchs Dach. Trotzdem ist die Wirtschaftsstimmung noch immer gut und der Arbeitsmarkt lechzt geradezu nach Ressourcen, d. h. wer arbeiten will findet eine Stelle und ist damit in der Lage, Steuern zu bezahlen. Die Steuererhöhung trifft die allermeisten Einwohner viel weniger als die Energiepreise.

Wir wollten nie Steuern auf Vorrat einziehen und haben die Steuern Schritt um Schritt von 125 % im Jahr 1960 bis runter auf 87 % im Jahr 2008 gesenkt.

Nun ist aber der Zeitpunkt definitiv gekommen, einen Schritt in die andere Richtung zu gehen. Der ist wohl mit 3 % zu klein, aber immerhin ein Anfang. Es wäre fahrlässig dies weiter hinauszuschieben und vor allem unfair gegenüber unseren Kindern und Enkelkindern.

Die Masterplanung Schule haben wir zur Kenntnis genommen. 200 Mio. Franken Investitionen können wir uns eigentlich gar nicht leisten. Um Wettingen attraktiv zu halten, müssen wir aber unserer Bildung Sorge tragen. Hierfür sollten wir unbedingt im nächsten Jahr mit der Vorfinanzierung beginnen.

Wir hatten in den 80er Jahren kontinuierlich die Steuern gesenkt, analog zur Reduktion der Schuldenlast. Wir haben es aber bisher verpasst den Schuldensprung der letzten Dekade steuerseitig abzufangen. Das wird sehr augenfällig auf Seite 13 des aktuellen Finanzplans. Wir müssen diesen Peak abfangen und die Schulden nicht weiter anwachsen lassen. Die kantonale Vorgabe für das Maximum der Nettoschulden pro Einwohner beträgt Fr. 2'500 und wir kommen im nächsten Jahr auf Fr. 5'390, mehr als doppelt so viel. Gemäss Finanzplan soll das bis auf über Fr. 9'000 gehen. Das ist viel zu hoch und wir sollten uns eine Obergrenze von max. Fr. 6'000 auferlegen.

"Jetzt beginnt mal endlich zu sparen", "es ginge schon, wenn man wollte", "wir wissen wie", solche und ähnliche Aussagen sind im Moment zu hören.

Wir haben uns richtigerweise und mit Unterstützung einer Mehrheit der Bevölkerung einiges geleistet wie die Sanierung des Tägis, das neue Schulhaus Zehntenhof, die Margi-Aufstockung und auch die Verwaltung hat gespart. Wenn ich den Mindset vor und nach meiner FIKO-Zeit vergleiche, so hat sich das massiv verändert. Zum Teil mit ungewollten Auswirkungen (Wasserschaden Turnhalle Bezirksschule, defekte Matchuhr im Tägi, keine Abwarte und deshalb leere Hallen etc.). Zu sagen, die Verwaltung solle endlich sparen, finde ich äusserst unfair, denn alle Bemühungen wurden sofort wieder durch die Pflegefinanzierung, Spitex, Tagesstrukturen, den neuen Lehrplan und zuletzt die kantonale Steuergesetzänderung überkompensiert.

Das vorliegende Budget ist ausgeglichen, damit ist die erste Bedingung erfüllt. Wir sollten jedoch heute das Budget noch etwas entschlacken, damit wir auch etwas für die Selbstfinanzierung übrighaben. Diese zweite Bedingung ist noch nicht erfüllt. Ich bin gespannt, wie die FIKO-Anträge durchkommen. Seitens Mitte-Fraktion werden wir die meisten Anträge grossmehrheitlich unterstützen. Den Antrag zur Reduktion der Lohnerhöhung und die Pauschalkürzungen im Unterhalt bei den Schulliegenschaften stossen auf etwas niedrigere Gegenliebe in unserer Fraktion. Wenn jemand tatsächlich noch einen mehrheitsfähigen Sparvorschlag im Millionenumfang hat, so soll der bitte heute auf den Tisch gebracht werden. Ich schaue da aufgrund der Fraktionsberichte und Interessensbekundungen vor allem in Richtung Martin Fricker und Orun Palit.

Uns bereiten die Gemeindefinanzen und die Verschuldung grosse Sorgen, wir müssen auch auf der Einnahmenseite den Hebel ansetzen. Die dritte Bedingung des Schuldenabbaus rückt in weite Ferne. Nehmen wir unsere finanzielle Verantwortung wahr!

Gähler Judith: Reichlich Arbeit, Mut und Verantwortung und einige Fragezeichen. Das sind meine Schlagwörter für mein Votum.

Reichlich Arbeit

An erster Stelle möchten wir uns bei allen bedanken, welche an der Erarbeitung des vorliegenden Budgets beteiligt waren. Die Erarbeitung ist eine komplexe und verantwortungsvolle Aufgabe, die reichlich Zeit beansprucht.

Mut und Verantwortung

Der Gemeinderat legt uns ein ausgeglichenes Budget mit einer Steuerfusserhöhung von 3 % und wachsenden Schulden vor. So mag es scheinen, dass der Gemeinderat Verantwortung übernimmt und die Ertragsseite erhöht, um der finanziellen Schieflage der Gemeinde entgegenzuwirken. Dem ist aber nicht so. Die Mehreinnahmen verschwinden in der Rechnung. Nichts davon fliesst in den Schuldenabbau. Das ist mutig, hat doch der Einwohnerrat genau wegen dieses Missstandes das Budget vor zwei Jahren in der Erstlesung zurückgewiesen. Sie erinnern sich.

Einige Fragezeichen

Obwohl die Steuerzahler tiefer ins Portemonnaie greifen sollen, steigen die Schulden der Gemeinde. Und das wohlverstanden, nachdem uns die letzten beiden Jahre positive Rechnungsabschlüsse, zwar bei wachsender Verschuldung, präsentiert wurden. Wie sollen wir das den Steuerzahlern plausibel machen? Wäre das nicht wie, wenn ich mir als hochverschuldete Privatperson mit meinem überraschenden Bonus noch ein teureres Auto zulegen würde, anstatt die Schulden zu verringern?

Wie steht es um das Postulat "Mission eine Generation"? Start im Jahre 2020, welches wir mit den Kolleginnen und Kollegen der SVP und damaligen CVP eingereicht haben und welches überwiesen wurde? Es scheint, dass es bei der Erstellung des Budgets vergessen ging.

Wie soll es weitergehen

Die Fraktion FDP findet so nicht. Wir reden seit Jahren vom Sparen und vom Optimieren der Ertragseingängen. Und was bekommen wir? Ein Budget mit einer Steuererhöhung. Wir haben den Eindruck, dass die Gemeinde nach aussen nach wie vor nicht so auftritt, als müsste sie sparen, im Gegenteil. Da flattern beispielsweise immer wieder Hochglanzprospekte an die Adressen der Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte. Wir haben den Eindruck, dass nach aussen immer noch mit grossen Kellen angerichtet wird.

Im letzten Jahr habe ich an dieser Stelle gesagt, dass die Investitionskosten im Vergleich zum Selbstfinanzierungsgrad zu hoch sein und dass wir zukünftig korrigierende Massnahmen erwarten. Nun kommt ein Vorschlag mit Steuererhöhung und trotzdem bleibt der Selbstfinanzierungswert auch im Jahr 2023 viel zu tief.

Die Fraktion FDP appelliert hier zum wiederholten Male, dass die Probleme von Wettingen nicht nur mit Steuererhöhungen anzugehen seien. Es sind innovative Ideen gefragt entwicklungstechnische Fragen zu klären. Es gilt den Standortvorteil im Limmattal zu nutzen und sich klar zu positionieren, um sich von den anderen abzuheben.

Wir wünschen uns, dass die innovativen Ideen in den neuen Legislaturzielen ersichtlich werden. Leider kennen wir diese bis heute nicht.

Die Fraktion kann hinter einer Steuererhöhung, welche vollumfänglich in die Erfolgsrechnung ohne Abbau der Schulden fliesst, nicht gutheissen. Die FDP-Fraktion hat sich daher die Mühe gemacht, Abklärungen und Optimierungsbedarf mit der Verwaltung zu finden und sind fündig geworden. Dazu mehr in der Detaildebatte.

Gujer Mia: Alle Jahre wieder, grüsst das Marmeltier. Und um die Gemeindefinanzen scheint es immer schlechter zu stehen. Umso gewichtiger scheint die heutige Budgetdebatte. Unsere Fraktion kann nicht genügend betonen, welche wichtige Rolle die Steuern und damit der Steuerfuss in dieser Geschichte haben. Uns scheint es, als hätten das viele im Saal vergessen oder bewusst verdrängt. Dabei ist die Lage so eindeutig. Der Selbstfinanzierungsgrad Wettingens sinkt jährlich und erhöht dadurch die laufende Überschuldung. Wieder stehen wir vor einem Budget, welches einer ausgepressten Zitrone gleicht und wieder haben die bürgerlichen Fraktionen das Gefühl, da gehe noch mehr. Dieses Verhalten ist nicht nur komplett ignorant der zukünftigen Generationen gegenüber, sondern zeigt auch eine gewisse Wahrnehmungsverzerrung. Die Fakten liegen so klar wie noch nie auf dem Tisch. Wer sich mit der Aufgaben- und Finanzplanung auch nur ein wenig beschäftigt, kann feststellen, dass der Investitionsspeak erst um das Jahr 2027 erreicht wird. Damit die Gemeinde bis dahin auf einen Selbstfinanzierungsgrad kommen kann, wobei keine weitere Verschuldung getätigt wird, müsste der Steuerfuss um 13 % erhöht werden. Und in dieser Rechnung ist der Schuldenabbau nicht inkludiert. Trotzdem stimmen wir heute nur über drei Steuerprozent ab. Ein Tropfen auf den heissen Stein. Es ist wichtiger denn je, den Steuerfuss nachhaltig zu stärken und die Finanzen zu stabilisieren. Das sind wir den kommenden Generationen schuldig. Für unsere Fraktion ist klar, dass die Steuerprozentenerhöhung heute nur der Anfang ist, damit die Generation von Morgen in einem lebendigen Wettingen weiterleben und aufwachsen kann. Dazu gehört, dass die Gemeinde ihre Aufgaben für die Bevölkerung Wettingens wahrnehmen muss und dazu die geeigneten Bedingungen benötigt.

Ernst Manuela: Kaum sind die Wahlen durch, wird uns wieder ein Budget mit Steuerfusserhöhung vorgelegt. Was auch im Voraus angekündigt wurde. Die Begründungen für die Erhöhung sind nicht mehr dieselben wie bei der Vorankündigung. Wir haben das vorliegende Budget nochmals durchleuchtet, soweit das mit den vorliegenden Infos möglich war. Wir finden, es gibt noch die eine oder andere Möglichkeit etwas zu sparen.

Unsere Sparvorschläge sind nicht die grossen Brocken, aber schlussendlich macht auch Kleinvieh viel Mist. Genau wie das Budget ständig mit kleinen Häppchen gefüttert wird, können wir wiederum kleine Häppchen herausnehmen und so versuchen ein ausgeglichenes Budget zu erreichen, ohne die Steuern zu erhöhen. Natürlich sind wir nach wie vor der Ansicht, dass das die Aufgabe des Gemeinderats ist, da er dies aber nicht tut, dann ist es unsere Aufgabe kritisch zu sein, denn um still abzunicken, wurden wir nicht gewählt.

Unsere Anträge wurden den Fraktionen vorab zugestellt. Wir wagen uns mit unseren Anträgen an unübliche Posten. Solche aus der Kategorie "Nice to have" und nicht aus der Kategorie "Must have". Wir sind der Ansicht, wenn das Geld knapp ist und trotzdem mit Repräsentationskosten geklotzt wird, müssen wir Kürzungen beantragen. Vielleicht lassen sich dieses Jahr eine Mehrheit für die Anträge finden. Wir gehen mit der FIKO und stimmen der 1 % Lohnerhöhung zu, werden aber eine Streichung bei den REKA-Checks beantragen, dies weil die Löhne in der Verwaltung mehr gestiegen sind als die Inflation und auch, weil das Interesse an den REKA-Checks in den letzten Jahren nicht so gross war, wie budgetiert. Der Gemeinderat will 10 -15 % an Energie sparen, also soll dies auch so budgetiert werden, weshalb wir eine Kürzung beim Energieverbrauch in den Verwaltungsliegenschaften beantragen.

Gestern musste ich hören, dass eine Erhöhung der Busseneinnahmen nicht liberal sei und sogar der SP-Gemeinderat sich gegen Blitzer in der 30-Zone wehrt. Ich finde jedoch, dass das liberal ist und sich ganz nach dem Verursacherprinzip richtet. Es steht schlussendlich jedem frei, die Geschwindigkeit einzuhalten. Wir alle wollen weniger Lärm, sicheren Langsamverkehr und sichere Schulwege, aber man will jene, welche sich nicht an die Regeln halten, nicht zur Rechenschaft ziehen. Das sehen wir nicht so. Neu haben wir zwei Blitzer, welche eingesetzt werden können. Wir möchten, dass die Einnahmen analog dem Budget 2022 budgetiert werden und beantragen eine Erhöhung um Fr. 100'000.

Die Bibliothek hat ein neues digitales System zur Vergabe von Büchern erhalten. Sie sind zusätzlich mit 400 Stellenprozenten gut besetzt. Wir glauben, diese Voraussetzungen reichen, um den Bedarf abzudecken und es deshalb keinen Budgetposten für eine temporäre Arbeitskraft mehr braucht oder sie wäre mit den 400 Stellenprozenten zu decken.

Wir wagen uns noch an ein heisses Eisen: Die FIKO beantragt unter der Kontonummer 6130.3141.00 eine Erhöhung um Fr. 43'000, weil irrtümlich Fr. 0 im Budget eingesetzt wurden, wir möchten diesen Posten um lediglich Fr. 18'000 erhöhen und auf die Weihnachtsbeleuchtung an der Landstrasse verzichten. Wir müssen Strom sparen, auch im nächsten Jahr. Die Weihnachtsbeleuchtung ist nicht gerade eine Augenweide, sondern steht auch nur der Landstrasse zur Verfügung und alle anderen Strassen kommen ohne Weihnachtsbeleuchtung aus. Wer also nicht regelmässig an der Landstrasse ist, hat sowieso nichts davon. Eine Flaniermeile, wo man Weihnachtsbeleuchtung und Glühwein geniessen kann (wie z. B. in Baden), ist die Landstrasse auch nicht und zudem sind die Schaufenster auch dekoriert, meist sogar hübscher.

Als letztes möchten wir eine höhere Dividende der Energie Wettingen AG, dazu wird Orun Palit noch etwas sagen.

Mit diesen kleinen Häppchen können wir ein ganzes Steuerprozent zusammentragen. Zusammen mit den Anträgen der FIKO wären es sogar zwei Steuerprozente. Soll der angekündigte Antrag auf Rückweisung nicht Zustandekommen, dafür aber die Kürzungsanträge, würden wir den Antrag zum Budget mit einer Steuerfusserhöhung von

1 % als Kompromisslösung stellen.

Fricker Martin: Der uns vorliegende Budgetvorschlag versucht das weiterzuschreiben, was vor 2020 in dieser Gemeinde in Sachen Finanzen gemacht wurde:

Sich darüber beklagen, dass man halt so viele gebundene Ausgaben habe und deshalb nicht anders könne, als die Steuern zu erhöhen. Vor 2020 ist das fünf Mal hintereinander so gewesen. Wettingen hat die Steuern fünf Mal hintereinander erhöht. Jedes Mal mit dem (impliziten) Versprechen, damit Schulden abbauen zu können. Jedes Mal ist das Gegenteil passiert. Schulden rauf, Konsumausgaben rauf. Das Steuergeld ist also in den Konsum geflossen statt in den Schuldenabbau.

Dann kam das Budget 2020. Es wurde an der Urne wuchtig verworfen und plötzlich konnte die Gemeinde sparen. Jetzt versucht der Gemeinderat wieder auf den Weg des geringsten Widerstandes, also auf den Weg des Schuldenmachens einzuschwenken. Das wollen wir von der SVP nicht. Wir wollen ein ausgeglichenes Budget für das 2023 mit gleichbleibendem Steuerfuss von 95 %.

Die dazu notwendigen Einsparungen sind möglich. Nicht immer leicht, das gebe ich zu, aber sie sind möglich, wenn man will. Gerne liefere ich ein paar Beispiele:

- Verzicht auf die geplante Lohnerhöhung beim Gemeindepersonal = + Fr. 380'000
- Umsetzung aller von der FIKO angestossenen Einsparungen = + ca. Fr. 300'000 (Lohnanpassung habe ich ja schon erwähnt)
- Konsequente Weiterverrechnung der Overhead-Kosten (Legal, HR) an die Partnergemeinden in allen Bereichen, in denen Wettingen zentralörtliche Dienstleistungen für Partnergemeinden anbietet (Schule, Repol, Zivilstandsamt) – wir wissen, dass das leider weiterhin nicht konsequent der Fall ist.
- Neuverhandlung der Spitex-Dienstleistungen zu Marktkonditionen zum frühestmöglichen Zeitpunkt – was Aarburg kann, kann Wettingen mit seiner ausgebauten Verwaltung doch auch.
- Stellenplafonierung auf dem aktuellen Niveau. Wenn in einer Abteilung Stellen ausgebaut werden müssen, so sind diese in einer anderen Abteilung wieder einzusparen (z. B.: Die IT der Repol wird neu über den Kanton finanziert, der Kanton übernimmt Aufgaben, was zu freien Ressourcen in unserer IT führt, das könnte man doch einsparen?)
- Konsequenter Verzicht auf externe Dienstleister für Aufgaben, die die Gemeinde selbst erledigen kann (z. B. Pressemitteilungen)
- Verzicht auf den seit Jahren defizitären, eigenen Weinbau. Mehrere Zehntausend Franken weniger Ausgaben. Jährlich. Wiederkehrend.
- Schliessung des seit Jahren defizitären EW-Lädels und Vermietung des Ladenlokals an bester Lage zu Marktpreisen. Gegen Fr. 200'000 besseres Resultat für Energie Wettingen AG, was in höhere Dividenden für die Gemeinde fliessen kann.
- Konsistente Dividendenpolitik bei der Energie Wettingen AG. Nicht ein Jahr Fr. 300'000 und dann Fr. 600'000 und dann wieder Fr. 300'000, damit es immer schön passt – je nachdem, ob man eine Steuerfusserhöhung will oder nicht.

Zur Aussage von Christian Wassmer, dass die Strompreise die Leute härter trifft als die Steuerfusserhöhung: Diese Aussage stimmt, aber dieser Rat hier, hat im Sommer eine Strompreiserhöhung bewilligt, für ein ökologisches Programm, welches durch die Energie Wettingen AG hätte finanziert werden können und die Strompreiserhöhung nicht notwendig gewesen wäre. Damals stellte ich den Antrag, aber alle wart ihr dafür, dass die Leute mehr für Strom zahlen sollen. Wenn wir schon dabei sind: Die Stromkosten sind in Wettingen so hoch, weil die Energie Wettingen AG den günstigsten Strom gestrichen hat. Wir haben nur noch drei teure Varianten zur Auswahl und die günstigste Variante, aus Schweizer Kernkraft, wurde uns gestrichen.

Die Einsparungen sind möglich; nicht immer leicht, das gebe ich zu, aber sie sind möglich, wenn man will. Ich fordere alle Einwohnerräte auf – lasst uns wollen. Leisten wir diesen Effort.

Maibach Markus, Vizeammann: Danke für Ihre kritischen Worte. Ich möchte Ihnen die Geschichte mit vier V's erzählen, denn ich denke, das passt zur heutigen Budgetdebatte.

1. Verantwortung übernehmen

Zunächst möchte ich mich bei der FIKO für die gute Zusammenarbeit bedanken. Die FIKO hat die Verantwortung übernommen, das Budget kritisch zu betrachten, nachzuvollziehen und zu hinterfragen und Anträge auf den Tisch zu bringen. Aber auch der Gemeinderat hat die Verantwortung übernommen und versuchte, in mehreren Jahren die Sparbemühungen sichtbar zu machen und die finanzpolitischen Zusammenhänge aufzuzeigen. Die Generation vor uns musste schon mal diese Verantwortung übernehmen, als man die grossen Investitionen in den 60er und 70er Jahre finanzierte. Damals musste man den Steuerfuss auf 125 % anheben und später (1987) wieder senken auf 95 %. Wenn man die Kurve betrachtet, welche wir heute anstreben müssten, dann reichen die beantragten drei Steuerprozente nicht aus. Wir sind der Realität stark hinterhergedümpelt und stehen heute deshalb in dieser Rücklage. Es ist unsere gemeinsame Pflicht, diese Verantwortung gemeinsam zu übernehmen. Ich bitte Sie, dies auch zu tun.

2. Vorsorge sichern

Wieso kommen wir genau jetzt? Wir haben es angekündigt und im Finanzplan aufgezeigt, dass es gar nicht anders geht, um die gesetzlichen Vorgaben einzuhalten. Was untergeht ist, dass wir ein defizitäres Budget 2022 erwarten. Wir werden gemäss der heutigen Hochrechnung ein Defizit von 1,5 Mio. Franken erzielen. Das ist nicht etwas, was man nach aussen als Rechnung kommunizieren kann, aber faktisch sind wir bereits in Rücklage. Diese Rücklage führt dazu, dass wir den gesetzlichen Auftrag, das mittelfristige Haushaltgleichgewicht nachzuweisen, gemäss unseren Rechnungen verfehlen. Es ist also nötig, hier vorsorglich zu handeln.

Was ebenfalls oft vergessen geht: Wir haben eine Steuergesetzrevision auf Seiten des Kantons, welches unsere Steuerzahlenden entlastet. Hierbei handelt es sich um 1,7 Mio. Franken, welches wir mit den drei Steuerprozenten versuchen aufzuholen. Es ist also wichtig, dass man sich das bestehende Jahr auch zu Gemüte führt.

Die Belastungen sind verträglich: Ein Drittel der Steuerpflichtigen hat ein Einkommen unter Fr. 40'000 und zahlt praktisch keine Steuern. Bei Fr. 50'000 macht es Fr. 41.00 für Verheiratete und Familien und Fr. 74.00 für Alleinstehende aus. Bei Fr. 100'000 sind es Fr. 149.00 Franken, bzw. Fr. 212.00. Ein kleiner Schritt für den Einzelnen, ein grosser Schritt für die Einwohnergemeinde in die richtige Richtung für Wettingen. Es kann nicht sein, dass der Kanton der zweitgrössten Gemeinde im Kanton Aargau das Budget vorgeben muss.

3. Vertrauen haben

Wir alle haben einen Prozess hinter uns nach der missglückten Geschichte 2020. Der Gemeinderat hat seine Finanzstrategie aufgezeigt, das Sparpotential sichtbar gemacht, gezeigt, was beeinflussbar ist und was nicht (15 % Sachaufwand). Wir haben, wo möglich und sinnvoll, gespart, aber auch aufgezeigt, dass dadurch wiederum Nachholbedarf entsteht: Nullrunden, Unterhalt und Kultur (Fr. 70'000) sind nur ein paar Beispiele dafür. Wir haben diverse Strategien entwickelt (REL, Schulraumplanung, Immobilienstrategie).

Wir haben einige vertrauensbildende Grundlagen auf den Tisch gelegt, die versuchen zu zeigen, wo wir stehen, und was getan werden muss. Wenn man bereits in Rücklage ist und wiederum in Rücklage kommt, und erst dann versucht etwas zu ändern, stellt sich die Frage, ob man den aufgezeigten Rückholbedarf einpflegt oder nicht. Der Gemeinderat hat das bemerkbar versucht. Wir haben gemeinsam einen Prozess durchgemacht, welchen das Vertrauen gestärkt haben sollte. Wenn ich sehe, wie viele Fragen Ihrerseits gestellt wurden, stelle ich fest, dass das gut ist. Ich hoffe, dass die Beantwortung dieser Fragen zur Vertrauensbasis beitragen. Es ist Zeit anzuerkennen, dass der Gemeinderat seine Hausaufgaben gemacht hat und nichts Signifikantes mehr zu holen ist und der Steuerschritt nun notwendig ist.

4. Vernünftig bleiben und Mass halten.

Der Gemeinderat hat ein, durch zwei Runden erstelltes, Budget vorgelegt. Wir haben Posten, welche dazugekommen sind, wie z. B. die Steuergesetzrevision des Kantons Aargau oder der Nachholbedarf, wie z. B. Personalaufstockungen an dringenden Orten oder der Liegenschaftsunterhalt. Heute gab es einen Wasserrohrbruch bei der Energie Wettingen AG an der Tägerhardstrasse, das kostet die Energie Wettingen AG Fr. 30'000. Das zeigt, wo wir im Unterhalt stehen, nämlich in einem sehr kritischen Bereich.

Die Anträge der FIKO hinterfragen insbesondere den Nachholbedarf und entsprechende Anträge wurden gestellt. Über diese werden wir (hoffentlich) befinden. Dabei werden Sie sich fragen müssen:

Ist es zweckmässig, das Personal abzustrafen? Ist es weise, Dinge zurückzustellen, die wir dann später tun müssen, wenn wir eh schon in Rücklage sind? Diese Übung haben wir bereits 20 – 30 Jahre lang gemacht und wir wissen, gemäss Immobilienstrategie, was fehlt und was nicht.

Zum Rückweisungsantrag: Es ist wichtig, dass der Einwohnerrat eintritt und die Verantwortung übernimmt. Die ganze Personalgeschichte ist binär. Natürlich kann man Löhne kürzen, aber ich glaube, wenn wir eine dritte Nullrunde ansetzen, kommt das beim Personal schlecht an. Es ist wichtig, dass eine Gemeinde eine motivierte Verwaltung hat. Wir leiden bereits in verschiedenen Bereichen mit Vakanzen.

Zur Verbesserung der Verrechnungen von Dienstleistungen: Mit diversen strategischen Projekten und den ganzen Überprüfungen von Verrechnungen prüfen wir Optimierungsmöglichkeiten. Es ist trotzdem nicht so einfach, jetzt etwas anderes zu verrechnen. Wir sind aber an diesem Thema dran und ich bitte zu honorieren, dass bereits einiges getan wurde. Es ist wichtig, dass Sie feststellen, dass auch der Einkauf von Dienstleistungen sehr stark im Wettbewerb steht und wir nicht grosszügig mit den Honoraren umgehen und das Beschaffungswesen bereits optimiert haben.

Innovation: Es laufen bereits diverse MPM-Projekte, einige sind bereits umgesetzt. Bereits mehrmals erwähnt wurde die digitale Verwaltung. Es ist nicht so, dass von heute auf morgen alles digitalisiert wird und nur noch die Hälfte an Arbeit anfällt. Es gibt Möglichkeiten zur Glättung aber Wettingen wächst und wir versuchen dieses Wachstum im Sinne der Digitalisierung zu kompensieren. Wenn sie Optimierungsvorschläge haben, im Sinne des Votums von Christian Wassmer, dann bringen Sie das heute auf den Tisch.

Energie Wettingen: Die Energie Wettingen AG ist eine privatwirtschaftliche Aktiengesellschaft, was der Einwohnerrat und das Volk so wollte. Der Hauptauftrag ist, privatwirtschaftlich zu agieren, die Strompreise möglichst günstig zu halten und eine gemeinsame Arbeit mit der Einwohnergemeinde zu schaffen und zu nutzen. Es gibt Optimierungsmöglichkeiten und wir sind in Rücklage mit den Strompreisen aber die Gemeinde kann ihre Grundaufgaben nicht durch die Energie Wettingen quersubventionieren.

Das EW-Lädeli ist längst auf der unternehmerischen Agenda und es werden auch dort Schritte umgesetzt. Aber was dort geholt wird, wird wiederum in die Energiewende investiert (z. B. in Photovoltaik, Fernwärme). Auch die Energie Wettingen AG wird in eine Investitionsrunde gelangen, was nicht der Gemeinde abgeschoben werden kann. Die Energie Wettingen AG wird deutlich mehr geschöpft von der Gemeinde Wettingen, als Energiegesellschaften in anderen Gemeinden.

Ich bitte Sie, den Rückweisungsantrag abzulehnen. Übernehmen Sie Ihre Verantwortung und treten Sie auf das Budget ein.

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Wie mit dem Antragsteller abgemacht, wird der Rückweisungsantrag zu Anfang gestellt.

Fricker Martin: Kurz möchte ich darauf eingehen, was der Vizeammann im Votum erwähnte:

Bei der Energie Wettingen AG werden wir uns wohl nie einig sein. Bei der Steuergesetzgebung des Kantons möchte ich darauf hinweisen, dass vor drei Jahren der Kanton die Steuern anhub und angedacht war, dass die Gemeinde diese Erhöhung mit einer Steuerfusssenkung kompensiert. Wettingen hat jedoch diese drei Steuerprozente nicht gesenkt.

Antrag

Die Fraktion SVP beantragt dem Einwohnerrat die Rückweisung des Budgets an den Gemeinderat mit dem Auftrag, ein ausgeglichenes Budget mit 95 % Steuerfuss auszustellen.

Scherer Kleiner Leo: Ich möchte darum bitten, dass Sie den Rückweisungsantrag der Fraktion SVP ablehnen. Ich möchte kurz bemerken, dass wir bei einem anderen Traktandum auf dasselbe zu sprechen kommen werden. Wenn wir rückweisen, können wir dem Gemeinderat keinen Auftrag geben, was er zu tun hat. Wir können nur einen Wunsch angeben. Der Gemeinderat ist frei, nach seinem Ermessen, eine zweite Budgetfassung vorzulegen. Gemäss den Erläuterungen, denke ich, wird die zweite Fassung genau gleich ausfallen. Wieso soll eine unnötige und zeitfressende Zusatzrunde gemacht werden? Schmettern wir diesen Rückweisungsantrag ab.

Ernst Manuela: Die Fraktion glp unterstützt den Rückweisungsantrag mit Überarbeitung des Budgets mit einem ausgewogenen Steuerfuss. Unsere Gründe dafür sind sehr divers. Einerseits ist die Bevölkerung im kommenden Jahr mit anderen Kosten belastet: Krankenkasse, Energie, Inflation. Andererseits fehlen die Argumente, der Bevölkerung eine Steuerfusserhöhung schlüssig erklären zu können. Was bekommen sie dafür? Kein Schuldenabbau, kein neues Schulhaus, eine neue Sportanlage auch nicht. Wir zweifeln am Mechanismus in der Verwaltung die Gelder Top-Down zu verteilen und herauszustreichen. Ist es der richtige Ansatz? Könnte man im Gegenzug mal button-up Gelder einsparen? Wir erwarten, dass kritisch hingeschaut wird, was in welchem Umfang noch benötigt wird und dass auch die Abteilungsleitungen Reduktionsvorschläge bringen. Ist die Verwaltung richtig aufgestellt oder macht es Sinn über eine Reorganisation nachzudenken? Das beste Argument hat mir gestern der Ressortvorsteher der Finanzen gleich selbst geliefert – in dem zwischenmenschlich eher fragwürdigen Gespräch – wo er erwähnte, dass er erst bei einem Rückweisungsantrag mit wirklich harten Massnahmen käme und er vor nichts zurückscheue. Wir sind gespannt, denn anscheinend hat es doch noch Luft. Zweitens sei er finanztechnisch der härteste von allen im Gemeinderat. Wir sagen dazu, dass er schauen soll, dass alle so hart werden wie er.

Drittens sind es "nur" 100 Franken mehr für eine Durchschnittsfamilie. Ist diese Haltung sozial? Wurde das bei den Energiekosten auch erwähnt? Ich weiss nicht, wie es euch erging in den letzten Wochen. Mehrmals wurde ich gefragt, wieso wir so viel mehr für Energie bezahlen in Wettingen. Jetzt kommt auch noch eine Steuerfusserhöhung, welche wir zu erklären haben. Seid ihr gewappnet dafür? Was werdet ihr sagen? Ist alles so teuer geworden, oder man soll froh sein, dass es nicht so viel kostet wie der Wettinger Strom oder die Krankenkasse. Auf dem Tisch liegen bereits Einsparungen von zwei Steuerprozenten. Wenn wir das schaffen, schafft das der Gemeinderat auch - deshalb unterstützen wir den Rückweisungsantrag der Fraktion SVP.

Abstimmung

Der Einwohnerrat schliesst grossmehrheitlich folgenden Beschluss:

Der Rückweisungsantrag: "Rückweisung des Budgets an den Gemeinderat mit dem Auftrag, ein ausgeglichenes Budget mit 95 % Steuerfuss auszustellen" der Fraktion SVP wird abgelehnt.

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Wir kommen zur Detailberatung. Wir gehen schrittweise durch das Budget.

ERFOLGSRECHNUNG

Ressort 0 Allgemeine Verwaltung, 120 Exekutive, Seite 13, Konto 0120.3000.02 Entschädigung Gemeinderat

Notter Daniel: In der Sitzung vom 20. Mai 2021 beim Reglement über die Tätigkeit sowie das Gehalt des Gemeindeammanns und die Entschädigung der weiteren Mitglieder des Gemeinderats haben wir debattiert. Unter anderem wurde dort der Antrag gestellt, dass darauf verzichtet wird, dass auf den Automatismus der Besoldungsanpassung beim Gemeinderat verzichtet werden soll. Daher ist es in unseren Augen schleierhaft, weshalb hier im Budget trotzdem die 2 % für den Gemeinderat budgetiert wird, hingegen bei den Soziallasten nicht. Generell fällt mir aus, dass die Soziallasten nicht angepasst wurden. Die Aufwendungen für Krankentaggeld und Unfallversicherungen sind unverändert gegenüber dem Budget 2022. Ich weiss nicht, wie das passieren konnte, aber das spielt keine Rolle, denn es kostet, was es kostet.

Antrag

Kürzung der Fr. 547'000 um Fr. 27'000 auf Fr. 520'000, gemäss Bestimmung im Reglement und Gemäss Anpassung im Budget 2022. Somit wären wir auf der Grösse, wie im Reglement festgehalten.

Maibach Markus, Vizeammann: Herzlichen Dank. Es ist richtig, hier handelt es sich um einen Übertragungsfehler aus dem Vorjahr. In diesem Konto sind die Löhne für den Gemeinderat und die Funktionsentschädigungen der Verwaltungsräte (Roland Kuster und ich). Wir geben unser Verwaltungsratspräsidenten-Honorar der Gemeinde ab, erhalten aber eine Funktionsentschädigung in der Höhe von Fr. 4'687.50. Der gestellte Antrag wäre eine Kürzung von Fr. 17'000 auf Fr. 530'000. Ich bitte Sie, diesen Antrag so zu unterstützen. Ansonsten hätten wir von der grossen VR-Arbeit nichts, was auch nicht fair wäre. Ich denke, das wäre auch so im Sinne des Antragstellers.

Notter Daniel: Wir korrigieren unseren Antrag: Kürzung der Fr. 547'000 um Fr. 17'000 auf Fr. 530'000.

Abstimmung

Der Einwohnerrat schliesst einstimmig folgenden Beschluss:

Der Antrag "Kürzung der Fr. 547'000 um Fr. 17'000 auf Fr. 530'000 beim Konto 0120.3000.02" wird angenommen.

Ressort 0 Allgemeine Verwaltung, Konto 3010.00; Löhne

Benz Thomas, Präsident Finanzkommission: Es geht nicht nur um das Ressort 0, sondern es zieht sich durch das gesamte Budget: *Kostenart 3010. Löhne, resp. Lohnerhöhung.*

In Zeiten von Steuerfusserhöhung und sparen, war in der FIKO die geplante Lohnerhöhung ein grosses Thema. Vergleiche mit der Privatwirtschaft waren schwierig und nicht aussagekräftig. Die Konkurrenz auf dem Personalmarkt sind vor allem anderen Gemeinden und die öffentliche Hand. Nach Abwägen diverser Argumente standen 0 - 3 % zur Debatte. Obsiegt hat die Variante + 1 % mit 4 Ja : 1 Nein und 2 Enthaltungen.

Nimmt man die strukturelle Anpassung mit, welche ebenfalls budgetiert ist, stehen 1.4 % an zusätzliche Gelder für die Löhne zur Verfügung. Der FIKO-Antrag führt zu Einsparungen auf diversen Konten von Total Fr. 220'000 (inkl. Sozialleistungen).

Fricker Martin:

Antrag

Verzicht auf eine generelle Lohnerhöhung. Die Lohnerhöhung von 1 % soll nur für Personen gelten, die weniger als Fr. 80'000 verdienen.

Begründung

Es gibt Wahrnehmungsverzerrungen. Wenn man den Indexstand der Konsumentenpreise betrachtet, ist dieser vom Januar 2011 bis September 2022 um 2.64 % gestiegen.

Kumulieren wir die Lohnerhöhungen der Gemeinde Wettingen, ohne Zuzählen des Zinseszinsseffekt, im Zeitraum von Januar 2011 bis September 2022 haben wir 8.4 %. Wir haben die Löhne mehrfach erhöht, als Negativsteuerung bestand. Niemand sagte dort, dass wir mit den Löhnen runtergehen sollten. Es erschliesst sich uns deshalb nicht, wieso wir die Löhne erhöhen müssten, denn es besteht keine Notwendigkeit. Individuelle Lohnerhöhungen sind immer möglich und stehen in der Kompetenz des Gemeinderats. Das ist richtig so und soll auch weiterhin so bleiben. Das Zauberwort hier lautet: Mutationsgewinne.

Es gibt einen Lohnbenchmark, wo sich die Gemeinde Wettingen mit anderen Gemeinden vergleicht. Und Sie können sicher sein, wenn Wettingen in diesem Lohnbenchmark schlecht oder nur schon unterdurchschnittlich abschneiden würde, so hätten wir Einwohnerräte davon schon längst erfahren. Aus dem Schweigen des Gemeinderats zum Lohnbenchmark können wir also schliessen, dass Wettingen hier gut abschneidet und keine Notwendigkeit besteht.

Die Sozialleistungen sind in Wettingen sehr fortschrittlich und wurden in den letzten Jahren laufend ausgebaut: Mehr Ferientage, Einführung von Brückentagen, grosszügige Vaterschaftsferien, auch für Regenbogenfamilien, ausgebauten Sozialleistungen etc. Kurz und gut: Eine Lohnerhöhung ist für das Jahr 2023 schlicht nicht angezeigt.

Es gibt aber auch Personen, die keinen hohen Lohn beziehen, weshalb wir den Antrag auf Lohnerhöhung von 1 % bei Personen mit einem Einkommen unter Fr. 80'000 stellen.

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Es liegen zwei Anträge zum Lohn vor, welche sich zum Antrag des Gemeinderats unterscheiden. Wir werden diese Anträge gegeneinanderstellen und den Obsiegenden schlussendlich dem gemeinderätlichen Antrag gegenüberstellen. Vorher gebe ich aber noch den Einzelvotanten das Wort.

Scherer Kleiner Leo: Es ist interessant. Wenn es um die Steuererhöhung geht und wer dadurch belastet werden würde, wurde gesagt, dass alles teurer wird (Krankenkasse, Energie etc.). Wenn es aber darum geht, die Löhne so anzupassen, damit das Personal über die Runden kommt, ist das soziale Herz plötzlich lahmgelegt.

Ich habe erfahren, dass die Konjunkturforscher der ETH mit 3 % rechnen. Im Jahr 2022 werden wir eine Geldentwertung haben, die Löhne werden also weniger Kaufkraft haben. Die Uhrenindustrie und Unia haben zusammen eine Lohnanpassung von + 3 % gesamtarbeitsvertragsmässig vereinbart. In der Personalkommission wurde uns mitgeteilt, dass Fluktuationen zunehmen und Schwierigkeiten bestehen, diesen Fachkraftabgang mit geeignetem Personal zu besetzen. Es ist selbstverständlich, dass der Lohn nicht der einzige Faktor aber doch ein wesentlicher Teil dieser Entwicklung ist. Die Lohnanpassungen, welche man von Zeit zu Zeit machen muss, dienen als Anziehungspunkt. Da wir eher knapp ausgestattet sind mit den personellen Ressourcen und das Personal eher viel arbeiten muss, ist es nicht mehr als Recht, dass unser Personal auch dementsprechend entlohnt wird. In diesem Sinne: Die Fraktion SP/WettiGrünen unterstützt den Antrag des Gemeinderats.

Kuster Roland, Gemeindeammann: Gerne möchte ich eins, zwei Sachen richtigstellen. Wir hörten, dass unser Personal in den letzten Jahren üppig bedacht wurde. Leider stimmt das so nicht ganz. In den letzten Jahren hat die generelle Anpassung nie der Teuerung entsprochen. Das heisst, einen Teil der Löhne brauchen wir, um das Personal auch entsprechend der geleisteten Arbeit zu bewerten und mittels Leistungslohns zu entlohnen. Die Anpassungen waren stets unter der Teuerung.

Bis heute war es immer so, dass gewisse Gelder für strukturelle Anpassungen genutzt wurden und Personen, die z. B. eine Weiterbildung abgeschlossen haben, berücksichtigt werden mussten oder Anpassungen im Lohnband zu strukturellen Anpassungen beim Lohn führten.

Hier geht es nun um Schadensbegrenzung. Unser Personal ist auch euer Personal. Das Personal, welches für unsere Gemeinde arbeitet. Wir stehen heute im Konkurrenzkampf um die Talente. Auf dem Stellenmarkt hat es einige offene Stellen, welche schon seit Ewigkeiten ausgeschrieben sind oder gar nicht wiederbesetzt werden können. Wir suchen in der Sachbearbeitung Alimentenfachstelle, wir suchen jemanden für den KESD, wir suchen in den Sozialen Diensten 180 vakante Stellenprozente, bei der Polizei suchen wir sage und schreibe 900 Stellenprozente Polizistinnen und Polizisten. Stellen die wir nicht besetzen können, weil sich niemand dafür findet. Hier ist noch zu erwähnen, dass die Stadtpolizei Zürich eine breite Kampagne lancierte und massiv höhere Löhne bietet als wir. Es geht nicht darum, sich lohntechnisch mit der Stadtpolizei Zürich zu messen, aber es passiert, dass unsere Polizistinnen und Polizisten u. a. nach Zürich abwandern.

Unsere Situation wurde in der Personalkommission, wo auch die FIKO einsitzt, besprochen und ein Factsheet wurde vorgelegt. Die FIKO hat realistisch festgelegt, dass der Antrag aus der Personalkommission kein Erfolg haben wird. Der nun vorliegende Antrag des Gemeinderats mit 2 % ist aber sehr vernünftig und von allen Seiten gutgeheissen werden.

Immer wieder wird erwähnt, dass man mit der Privatwirtschaft vergleicht. Heute Nachmittag hatte ich eine Sitzung mit Wirtschaftsvertretungen und Verbandsvertretungen der Privatwirtschaft. Dort waren Schreiner, Elektriker etc. dabei und keiner der Verbandspersonen kommt auf die Idee, dass in der heutigen Zeit das Personal mit Nullrunden oder 1 % abgespiessen wird. Die Landesmantelverträge, wie bereits erwähnt, sind mit wesentlich höheren Prozentsätzen in Diskussion. Die Verbände rechnen mit 1 - 3 %, und dabei handelt es sich um Vertreter der Wirtschaft. Im Übrigen gibt es einen Teil, welcher nicht mit der Privatwirtschaft vergleichbar ist. Wir haben Funktionen wie Polizistinnen und Polizisten, wo akuter Bedarf besteht, wo die Privatwirtschaft nicht herbeigezogen werden kann. Die gibt es nur bei der öffentlichen Hand und da besteht genügend Konkurrenz aus anderen Ortschaften und Städten.

Dringend bitte ich Sie, dem Antrag des Gemeinderats um Anpassung der Lohnsumme von 2 % zuzustimmen. Es geht um ihr Personal und schlussendlich geht es um das Aufrechterhalten unserer Funktionen. Im Namen des gesamten Personals danke ich für Ihre Berücksichtigung.

Fricker Martin: Es ist sehr sympathisch, dass sich Roland Kuster so für das Personal einsetzt. Leider sage ich es ungern aber die Fakten betr. Teuerung stimmen so nicht. Wir hatten am 1. Januar 2022 einen Indexstand von 99.815 % im Vergleich zum 2011, ist dieser also gesunken. Erst seit diesem Jahr liegt die Teuerung deutlich über 100 %. Es ist also nicht so, dass die Teuerung nicht ausgeglichen wurde. Das kann ich belegen und möchte ich an diesem Punkt klarstellen.

Selbstverständlich ist es richtig, dass individuelle Lohnerhöhungen gemacht werden können, das liegt auch richtigerweise in der Kompetenz des Gemeinderats. Wir wehren uns gegen die generelle Lohnerhöhung, auch in Lohnbändern, die ohnehin schon sehr hoch sind. Ich bitte Sie unserem oder zumindest dem Antrag der FIKO zuzustimmen.

Knaup Adrian: Aufgrund der bisherigen Diskussionen und Fraktionsvoten stelle ich den Antrag die Löhne um 1.5 % zu erhöhen.

Damit würde Total Fr. 110'000 eingespart und mit diesem Kompromiss würde eine Lösung gefunden werden, welche uns alle einigermassen mit aufrechtem Haupt aus dem Rathaus austreten lassen würden.

Wassmer Christian: Ich möchte erwähnen, dass die Mehrheit der Mitte-Fraktion auch 1.5 % möchte, aber die haben wir schon. Wir haben das 1 %, was die FIKO beantragt und 0.4 % strukturelle Anpassungen was 1.4 % entsprechen. 1.5 % gewährt auch die Stadt Baden und wir möchten das gerne unterstützen.

Abstimmung

Gegenüberstellung Antrag Fraktion SVP und Antrag von Adrian Knaup

Der Einwohnerrat entscheidet sich mehrheitlich für den Antrag von Adrian Knaup: "Generelle Lohnerhöhung von 1.5 %". Der Antrag der SVP: "Verzicht auf eine generelle Lohnerhöhung; Lohnerhöhung von 1 % nur für Personal mit weniger als Fr. 80'000 Jahreslohn" wird abgelehnt.

Abstimmung**Gegenüberstellung Antrag Adrian Knaup und Antrag FIKO**

Der Einwohnerrat entscheidet sich mehrheitlich für den Antrag der FIKO "Generelle Lohnerhöhung von 1 %". Der Antrag von Adrian Knaup: "Generelle Lohnerhöhung von 1.5 %" wird abgelehnt.

Abstimmung**Gegenüberstellung Antrag FIKO und Antrag Gemeinderat**

Der Einwohnerrat entscheidet sich mehrheitlich für den Antrag der FIKO.

Im Budget wird eine generelle Lohnsummenerhöhung von 1 % genehmigt.

Ressort 0 Allgemeine Verwaltung, Konto 3910.01 Anteil Soziallasten

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Der Betrag von Fr. 3'676'203.15 reduziert sich um Fr. 30'000. Der Antrag der FIKO ist selbsterklärend, muss aber beschlossen werden.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst einstimmig folgenden Beschluss:

Der Antrag der FIKO: "Anpassung der Soziallasten" um Fr. 30'000 wird zugestimmt.

Ressort 0 Allgemeine Verwaltung, 120 Exekutive, Seite 13, Konto 0120.3170.03 Repräsentationskosten

Ernst Manuela:

Antrag

Reduktion des Betrags auf Fr. 40'000.

Begründung

Hier handelt es sich um Nice to have und nicht Must have.

Scherer Kleiner Leo: Ich bestreite, dass wir in einer so verzweifelten Lage sind, dass bei den Repräsentationskosten so eingespart werden müsste. Es ist interessant, dass die Anträge dieser Position immer von Fraktionen kommen, welche in der Exekutive nicht vertreten sind.

Kuster Roland, Gemeindeammann: Ich hätte mein letztjähriges Votum zu dieser Position hervorheben können, aber darauf habe ich verzichtet und mich noch anderweitig ein wenig durch die Akten gewühlt.

In den früheren Jahren wurde jeweils bis ins Jahr 2018 der Betrag Fr. 57'000 budgetiert. Wir brauchten daraus bis 2018 zwischen Fr. 59'000 bis Fr. 73'000. 2019 hat man den Betrag auf Fr. 65'000 hochgesetzt und dieser wurde nicht mehr verändert.

Selbstverständlich wurde im Jahre 2020 und 2021, bedingt durch die Coronapandemie, nur Fr. 36'000, resp. Fr. 31'000 benötigt. Im Jahr 2022 wird der Betrag wieder auf dem vorherigen Kurs aber im budgetierten Bereich ausfallen.

Wofür wird dieser Budgetposten eingesetzt:

- Delegationen anderer Gemeinderäte, Kreis 2 oder Nachbargemeinden für den Austausch
- Geschenke für Jubilare
- Verabschiedungen
- Aperos der Volkshochschule
- Unterstützung Parteianlässe
- Unterstützung Vereinsapéros
- Jahrgängertreffen

Die Liste ist nicht abschliessend. Ich bitte, dieser Betrag so stehen zu lassen.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mehrheitlich folgenden Beschluss:

Der Antrag der Fraktion glp "Reduktion der Position beim Konto 0120.3170.03 um Fr. 40'000" wird abgelehnt.

**Ressort 0 Allgemeine Verwaltung, 224 Personal / HR, Seite 17, Konto 0224.3099.03
AG-Anteil REKA-Checks**

Steinmann Sarah:

Antrag

Kürzung von Fr. 32'000 auf Fr. 0.

Begründung

Das Personal soll nicht unter der Budgetkürzungen leiden und mit der Lohnerhöhung um 1 % ist es aus der Sicht der Fraktion glp vertretbar, wenn man die REKA-Checks streichen würde. Insbesondere weil das Angebot von den Mitarbeitenden der Gemeinde Wettingen nicht ganz ausgeschöpft wird und davon auszugehen ist, dass das kein breites Bedürfnis ist.

Oberholzer Christian, Vizepräsident: Welche Lohnnebenleistungen haben Sie in Ihrem Job? Ein Generalabonnement, ein Geschäftsauto, Vergünstigungen für das Fitnessabo etc. Unsere Gemeindeangestellten haben all das nicht. Stattdessen erhalten sie Reka-Geld – noch.

Gemäss dem Bundesamt für Statistik ist Reka-Geld, abgesehen von der Vergünstigung unternehmenseigener Leistungen, unangefochten die wichtigste Lohnnebenleistung der Schweiz. Es handelt sich hier auch um etwas einmaliges Schweizerisches.

Lohnnebenleistungen sind ein Mittel, um die Mitarbeitenden zu motivieren und sich mit dem Unternehmen zu identifizieren. Solche Incentives sind ein Marketinginstrument der Firma, in unserem Fall der Gemeinde, um die Mitarbeitendenbindung zu stärken und sich von anderen Arbeitgebenden abzuheben.

Es wird bekanntlich auch mehr über die Lohnnebenleistungen gesprochen als über den wirklichen Lohn. Lohn wird erwartet, als Gegenleistung für meine Arbeitskraft. Lohnnebenleistungen haben einen nachhaltigeren Effekt als Lohnerhöhungen.

Vom Mehrverdienst landet unterm Strich nur ein Bruchteil auf dem Konto des Angestellten, je nachdem frisst die Steuerprogression die Lohnerhöhung wieder zu einem grossen Teil weg, gleichzeitig steigen für den Arbeitgebenden die Lohnnebenkosten. Incentives für Mitarbeitende sind die günstigste und attraktivste Alternative zu herkömmlichen Gehaltserhöhungen, sowohl für Arbeitgebende als auch für Mitarbeitende. Deshalb dürfen wir sie auf keinen Fall streichen. Der beschriebene positive Effekt von Incentives kann sich bei einer Streichung nämlich auch auf die negative Seite auswirken.

Die Mehrheit in diesem Rat ist nicht mal gewillt die Teuerung auszugleichen. Jeglicher Spielraum für individuelle Lohnerhöhungen muss durch den Gemeinderat fast erbettelt werden. Würden Sie sich so als Arbeitnehmende wertgeschätzt fühlen? Die Wertschätzung ihrer Arbeit durch dieses Parlament ist für die Mitarbeitenden vielfach nicht spürbar, wenn nicht sogar frustrierend, aufgrund von Voten, die den generellen Leistungswillen der Gemeindeangestellten und den generellen Druck im Vergleich mit der Privatwirtschaft als niedriger einstufen. Auch eine Gemeinde steht im Wettbewerb um hochqualifiziertes Personal und spürt den Fachkräftemangel.

Lassen wir das Spiel mit dem Feuer, indem wir ohne Gegenleistung jetzt auch noch die REKA-Checks streichen.

Die Fraktion SP/WettiGrünen stellt sich deshalb gegen den Streichungsantrag der Fraktion glp.

Kuster Roland, Gemeindeammann: Dieser Betrag wurde in der letzten Rechnung nicht vollkommen ausgeschöpft. Auch hier wirkte sich die Coronapandemie aus und der Nutzen der Gelder war nicht gänzlich gegeben. Ich möchte Sie aber daran erinnern, dass das Personal bei einer 100 Prozentbeschäftigung Fr. 600 jährlich beantragen kann. Von den Fr. 600 übernimmt die Gemeinde 20 %. Das heisst, der Mitarbeitende bezahlt für die Fr. 600 Reka-Checks Fr. 480 selbst und Fr. 120 übernimmt die Gemeinde.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mehrheitlich folgenden Beschluss:

Der Antrag der Fraktion glp "Kürzung von Fr. 32'000 auf Fr. 0 beim Konto 0224.3099.03" wird abgelehnt.

Ressort 0 Allgemeine Verwaltung, 290 Verwaltungsliegenschaften, übriges, Seite 17, Konto 0290.3120.01 Energiekosten

Steinmann Sarah:

Antrag

Kürzung um Fr. 12'600 auf neu Fr. 113'400.

Begründung

Im vorliegenden Budget sind Mehrkosten für die gestiegenen Energiepreise um

Fr. 25'000 im Vergleich zum Vorjahr bereits eingerechnet.

Aus Sicht der Fraktion glp soll sich aber auch das vom Gemeinderat gesetzte Ziel des Energiesparens um 5 - 10 % im Budget widerspiegeln.

Das heisst, der budgetierte Betrag bei diesem Konto soll um 10 % reduziert werden, was die finanziellen Einsparungen durch die Stromsparmassnahmen abbilden soll.

Savic Ema: Die Fraktion SP/WettiGrünen versteht nicht, wie die Kürzung der Energiekosten das Ziel erreicht. Mit dem Ziel sind wir alle einverstanden, Energie muss gespart werden, vor allem dieses Jahr aber mit dem Ansatz haben wir ein wenig Mühe.

Erstens können wir nicht jetzt schon wissen, wie viel Energie das nächste Jahr gebraucht wird. Eine Schule braucht Strom. Der Strom wird mehr oder weniger verbraucht und das ist bedingt durch die Realität. Klar, man muss die Bevölkerung darauf aufmerksam machen Strom zu sparen. Aber das Beste, oder auch das Schlimmste, was mit diesem Antrag erreicht werden kann, ist, dass wir das Budget einfach überschreiten. Und da die Strompreise jetzt steigen, passiert das noch viel eher. Dann haben wir das Budget bestritten, aber dafür nicht weniger Energie verbraucht. So generieren wir uns zusätzlichen Aufwand, obwohl wir, wie Leo das letzte Mal erwähnte, doch jetzt Energie sparen sollten.

Energie muss gespart werden und raising awareness ist wichtig. Das erreichen wir aber lieber auf einem anderen Weg, denn so bekämpfen wir nur die Symptome aber lösen nicht das eigentliche Problem. Konzentrieren wir uns also lieber auf einen konkreten Lösungsweg und gehen das Thema des Energiesparens auf eine gute Art an.

Benz Thomas, Präsident Finanzkommission: Eine Ergänzung aus der FIKO: Auch bei uns führte dieser Posten zu grossen Diskussionen. Man muss beachten, dass dieses Budget erstellt wurde, bevor der Hammer der Strompreiserhöhung kam. Es kann also gar nicht an allen Punkten berücksichtigt worden sein. Die FIKO war vorsichtig, was Streichungen bei Energiepreisen anbelangt. Man geht eher von höheren Kosten und Budgetüberschreitungen aus.

Egloff Martin, Gemeinderat: Es ist sogar eher so, dass dieser Budgetposten zu tief ist. Es liegt ein Rechnungsfehler vor. Dieses Jahr sind Fr. 126'000 budgetiert. In der Rechnung 2021 haben wir Fr. 96'036. Mit diesem Budget haben wir eine Erhöhung gegenüber der Rechnung 2021 um 131 %. Wie wir wissen, geht es 63 % hoch, also müssten wir glatte 32 % Energie sparen. Das ist ein hohes Ziel und wir arbeiten daran aber so wie es aussieht werden wir das ohnehin überschreiten.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mehrheitlich folgenden Beschluss:

Der Antrag der Fraktion glp "Kürzung um Fr. 12'600 auf neu Fr. 113'400 beim Konto 0290.3120.01" wird abgelehnt.

Ressort 0 Allgemeine Verwaltung, 290 Verwaltungsliegenschaften, übriges, Seite 18, Konto 0290.3144.00 Unterhalt Hochbau, Gebäude

Benz Thomas, Präsident Finanzkommission:

Antrag

Sanierung Lägerestübli; Umbau Pausenraum für das Personal Reduktion um Fr. 25'000 auf Fr. 20'000.

Begründung

Die FIKO begrüsst grundsätzlich die Idee und findet es eine gute Sache. Die Umsetzung soll günstiger ausfallen. Wir sind der Überzeugung, dass es mit weniger Mittel möglich ist etwas Gutes zu schaffen. Abstimmungsergebnis: 7 : 0.

Camponovo Christa: Zitat: *"Morgens ein paar Bahnen schwimmen, nach dem leckeren Mittagsbuffet eine entspannende Massage, zwischendurch abhängen in der Hängematte, mal wieder den Tischtennisschläger schwingen und abends dann eine Runde Bowling: Das können sie haben, wenn sie bei Google arbeiten."*

Aber nicht, wenn sie bei der Gemeinde Wettingen arbeiten. Hier ist Geld für die Pausen des Personals, für manche schon eher eine Steilvorlage für einen blöden Witz. Nein, wir wissen, was unser Personal täglich für die Gemeinde leistet. Ein angemessener Raum, um sich zu treffen ist keine übertriebene Forderung, sondern ein Muss. Wir finden aber auch, dass der Umbau mit den vorgeschlagenen Kürzungen der FIKO angemessen bewerkstelligt werden kann, und unterstützen den Kürzungsantrag. Der Pausenraum soll aber Zustandekommen.

Kuster Roland, Gemeindeammann: Ich möchte Ihnen schildern, wie wir auf den Betrag gekommen sind. Gerne hätte wir das bereits vor einem Jahr gemacht, mussten aber aufgrund der Coronapandemie das Vorhaben verschieben. Vor längerer Zeit haben wir eine Mitarbeiterumfrage lanciert, über das Resultat wurden Sie informiert. In dieser Umfrage kam deutlich zum Vorschein, dass ein Pausenraum gewünscht ist. Es ist nicht optimal im Rahmen der Öffentlichkeit, wo die Pausen, heute im 5. Stock des Rathauses, abgehalten werden müssen. Eine gewisse Privatsphäre für die Mitarbeitenden ist angebracht. Es handelt sich um ein berechtigtes Anliegen und ich danke Ihnen, dass wenigstens der Pausenraum in dieser Form gut aufgenommen wurde.

Doch wieso dieser Betrag? Für einen Aufenthaltsraum wird anderes Mobiliar benötigt als ein Sitzungsstuhl. Es braucht andere Beleuchtung (die montierte Beleuchtungsanlage kann nicht mehr verwendet werden und muss durch eine zeitgemässe LED-Beleuchtung ersetzt werden). Es braucht ein Ersatz des Bodens (über 60 Jahre alt). Der Budgetposten in dieser Höhe ist überlegt, aber wir würden uns bei einer Reduktion natürlich nach der Decke strecken müssen.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mehrheitlich folgenden Beschluss:

Der Antrag der FIKO "Umbau Pausenraum für das Personal; Kürzung um Fr. 25'000 auf Fr. 20'000 beim Konto 0290.3144.00" wird angenommen.

Ressort 0 Allgemeine Verwaltung, 290 Verwaltungsliegenschaften, übriges, Seite 18, Konto 0290.3144.00 Unterhalt Hochbauten, Gebäude
Ressort 6 Verkehr und Nachrichtenübermittlung, Seite 49 6150 Gemeindestrassen, 6150.3111.00 Anschaffung Maschinen/Geräte/Fahrzeuge

Benz Thomas, Präsident Finanzkommission:

Antrag

Streichung der E-Mobilladestelle. Streichung von Fr 45'000 beim Konto 0290.3144.00, zusammenhängender Antrag bei Kostenstelle 6150.3111.00. (wird später zur Abstimmung gebracht).

Begründung

Die Ursache für diese Ladestelle finden wir im Konto 6150.3111.00. Dort wird beabsichtigt, dass ein alter Subaru-Personenwagen durch einen neuen schnittigen Elektrowagen im Wert von Fr. 45'000 ersetzt wird. Die FIKO ist mit 5: 2 der Ansicht, dass in der jetzigen Situation ein funktionierendes Auto (obwohl Sanierungsmassnahmen nötig sind), zu ersetzen ist. Bei der Umsetzung mit dem neuen Elektrofahrzeug für Fr. 45'000 wird der geforderte Sparwille vermisst. Die FIKO beantragt, dass das Elektrofahrzeug gestrichen wird.

Ich schlage vor, dass zuerst über den Posten beim Konto 6150.3111.00 entschieden wird und wir nachher zum Posten beim Konto 0290.3144.00 zurückkehren, und ich dazu etwas erläutere.

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Wir ziehen die Diskussion zum Konto 6150.3111.00 (Seite 49), betreffend Elektrofahrzeug, vor.

Müller Heinrich: Seit gut einem Jahr bin ich Besitzer eines Occasion-Elektro-Fahrzeugs. Das kostete mich Fr. 14'500 und es ist das beste Auto, welches ich je hatte, betreffend Innenausstattung. Das Auto hatte 30'000 km und ich glaube mit dem eingesetzten Betrag, welche man für die Drecksschleuder investieren will, könnte man besseres bewirken. Man könnte ein Occasionsauto kaufen.

Ich habe gerechnet, wie viel das Auto im Jahr gebraucht wird. Hier handelt es sich um jährliche 2'500 km. Ein Occasionsauto mit 80'000 km würde bei diesen jährlich verbrauchten Kilometer immer noch fünf Jahre Werkleistungsgarantie haben. Das jetzige Auto hat Allradantrieb, was in Wettingen nicht benötigt wird. Es gibt aber noch ein weiterer Grund für Elektroautos. Benzinern sollten nicht für kurze Distanzen eingesetzt werden, bei Elektroautos ist das nicht der Fall. Ein Elektroauto nutzt sich auch nicht ab. Wenn man Fr. 20'000 investiert, benötigt man auch keine Ladestation, denn ein solches Auto hat eine kleine Batterie, welche mit einer 220 Wattsteckdose über Nacht geladen werden kann. Die Drecksschleuder kann vielleicht noch genützt werden von einem Bergbauer. Wenn wir auf Fr. 20'000 einsetzen, anstelle von Fr. 12'000, könnte man eine gute Occasionslösung kaufen.

Wassmer Christian: So wie ich das verstehe, handelt es sich um ein altes Polizeiauto. Ich glaube, in Wettingen kommt man genau so schnell, wenn nicht sogar schneller, mit einem Elektrovelo voran. Ich bin dafür, dass dieser Posten gestrichen wird und eine Denkpause eingelegt wird. Es wäre möglich, wenn es z. B. regnet und man mit dem Elektrovelo nicht fahren möchte, ein Mobility-Auto nimmt. Vielleicht brauchen wir ein Gedanken mehr anstelle eines Schusses aus dem Hüftgelenk.

Ernst Kirsten, Gemeinderätin: Gerne möchte ich über beide Posten berichten:

Dem Gemeinderat sind die Förderung und somit die Ersatzbeschaffung einer ressourcenschonenden Mobilität in Wettingen wichtig. Zudem liegen entsprechende Vorstösse zum Thema E-Mobilität und E-Ladestationen seitens Einwohnerrat vor. Mit der Verabschiedung des neuen Energieleitbilds 2021 ist unter dem Punkt "Elektromobilität" die Absicht in diesem Sinne zu handeln, aufgenommen worden. Aus dieser Konsequenz handelt der Gemeinderat jetzt und möchte gerne auf ein kleines E-Fahrzeug umstellen. In Rücksprache mit der Energie Wettingen AG ist zwecks vorausschauender Planung eine genügende E-Ladestation zum Fahrzeug ins Budget aufgenommen worden, dass bei allfälligen weiteren Nutzungen, Ausbauten oder E-Fahrzeuge die Möglichkeit besteht eine Aufrüstung ohne grosse Investitionen möglich ist. Ein E-Auto einfach an eine Steckdose anschliessen ist nicht so einfach.

Eine Anschaffung eines E-Fahrzeugs ist nicht nur umweltfreundlicher als ein Benziner, sondern auch günstiger im Unterhalt. Es fallen wesentlich weniger Wartungsarbeiten und Verschleissteile an und die Kosten der Reparaturen werden niedriger sein. Ich bitte Sie im Sinne einer ressourcenschonenden Mobilität beide Beiträge, wie vom Gemeinderat im Budget beantragt, nicht zu kürzen.

Zur Benützung der Elektrovelos: Wir haben E-Velos, die sehr rege und auch gewünscht genutzt werden, aber es gibt ganz viele Fahrten, die nicht nur im Raum Wettingen gefahren werden. Es fallen Fahrten an, die im ganzen Kreis 2 bewältigt werden müssen, das heisst bis Bergdietikon, Spreitenbach, Killwangen. Diese Fahrten werden teilweise auch zu zweit absolviert. Z. B. werden auch Weine an die Jubilare mit diesem Auto verteilt, was mit dem Velo nicht so einfach ist. Die Verwaltung benötigt unbedingt einen Ersatz für das alte Auto.

Abstimmung

Gegenüberstellung Antrag FIKO und Antrag von Heinrich Müller

Der Einwohnerrat entscheidet sich mehrheitlich für den Antrag der FIKO: "Kürzung von Fr. 45'000 auf Fr. 0 beim Konto 6150.3111.00" und lehnt den Antrag von Heinrich Müller "Kürzung um Fr. 33'000 auf Fr. 12'000 beim 6150.3111.00 ab.

Benz Thomas, Präsident Finanzkommission:

Antrag

Streichung der Mobilladestelle beim Konto 0290.3144.00. Fr. 18'000 auf Fr. 0. 7: 0

Begründung

Aufgrund der Streichung des E-Fahrzeugs, benötigen wir auch keine E-Ladestation. Die kann zur gegebenen Zeit beantragt werden, wenn ein Konzept, eine Idee oder ein Ersatz vorliegt.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mehrheitlich folgenden Beschluss:

Der Antrag der FIKO "Kürzung von Fr. 18'000 auf Fr 0 beim Konto 0290.3144.00" wird angenommen.

Ressort 1 Öffentliche Ordnung und Sicherheit, Verteidigung, 111 Regionalpolizei, Seite 20, Konto 1116.4270.01 Polizeibussen

Palit Orun:

Antrag

Antrag auf Erhöhung um Fr. 100'000.

Begründung

Die Polizei sollte mit dem bereits vorhandenen und dem neuen Blitzer (2023 budgetiert) mehr Geschwindigkeitskontrollen durchführen. In Wettingen wird in gewissen Strassen stets zu schnell gefahren.

Gujer Mia: Wir finden es super, dass die Fraktion glp endlich erkennt, dass die Gemeinde ein Einnahmenproblem hat und deshalb eine Erhöhung der Position um Fr. 100'000 beantragt. Wir fragen uns, wieso nicht gleich 5 Mio. Franken mehr budgetiert werden soll, dann könnte nämlich gleich der Schuldenabbau damit bedient werden. Die Gemeinde könnte anschliessend eine Kampagne betreiben, welche auf allgemeinen Gehorsam aufruft. Wenn wir noch eine halbe Million mehr budgetieren, können wir auch noch mehr Polizeibeamtinnen und -beamte einstellen, welche den ungehorsamen Bürgerinnen und Bürgern Bussen schreiben, und die Gemeinde könnte sich endlich selbst finanzieren.

Das Problem ist einfach, dass eine 100-Frankenbusse eine Person mit einem Einkommen von Fr. 3'000 prozentual viel höher belastet als eine Person mit einem Einkommen von Fr. 7'000. Viel einfacher wäre es doch, wenn ein System entwickelt würde, wo alle Einwohnerinnen und Einwohner einmal im Jahr Abgaben prozentual zu ihrem Einkommen und Vermögen entrichten würden. Diese Angabe könnten wir Steuern nennen.

Wir bitten Sie, diesen unsinnigen Antrag abzulehnen und dafür der Steuerfusserhöhung um 3 % zuzustimmen.

Scherer Kleiner Leo: Ich möchte noch einen Satz ergänzen. Die Fraktion glp möchte die beiden Blitzer faktisch rund um die Uhr in Betrieb sehen. Ich bin auch für solche Einnahmen und dafür, dass die Verkehrssicherheit ernsthaft durchgesetzt wird. Aber die Polizeibussen sollen nicht primär unter fiskalischen Aspekten, sondern aus Sicherheitsgründen eingesetzt werden.

Kuster Roland, Gemeindeammann: Es wundert mich, dass Orun Palit einen solchen Antrag stellt, da er Mitglied der FIKO ist und auch Jürg Baumann dieses Ressort mit mir auch prüfte. Es ist ein Trugschluss, wenn diese Fr. 100'000 ins Budget aufgenommen werden würden und der Eindruck entstehen würde, dass wir Fr. 100'000 mehr Ertrag in Wettingen generieren könnten. Wir sind in einem Verbund und unser Anteil an der Regionalpolizei ist bei 45 - 47 %. Es wäre also nur ein Ertrag, sofern dieser erreicht werden würde, von Fr. 45'000 - 47'000. Es ist nicht so, dass wir ein Budgetkredit für ein zusätzliches Geschwindigkeitsmessgerät beantragen. Aufgrund einer Inkompatibilität der jetzigen Messgeräte (Basis ist eine Abmahnung durch einen Gerichtsfall in Deutschland), sind auch in der Schweiz mehrere Messgeräte nicht mehr zugelassen und mussten neu beschafft werden. Das ist auch so begründet und dem Vertreter der FIKO mitgeteilt. Es handelt sich nicht um eine Neuanschaffung, sondern um einen Ersatz. Aufgrund von gewissen Lieferfristen konnte in den letzten drei Monaten keine Geschwindigkeitskontrollen vorgenommen werden, es besteht also bereits ein gewisser

Verzug auf der Einnahmeseite.

Ausserdem haben wir ein Personalproblem und verschiedene Stellen konnten nicht besetzt werden. Dadurch wird eine gewisse Ertragsposition im Bussenwesen darunter leiden und ein Effekt wird spürbar sein. Ich bitte Sie, den budgetierten Betrag so zu belassen. Diese Position hat die anstehenden Probleme im Jahre 2023 bereits berücksichtigt.

Ernst Manuela: Wer Fr. 3'500 monatlich verdient und sich ein Auto und das benötigte Benzin leisten kann, soll auch nicht zu schnell fahren. Eine Busse von Fr. 100 bedingt auch eine erhebliche Überschreitung der zugelassenen Geschwindigkeitsgrenze.

Blitzer wirken auch entschleunigend und jeder hat die Chance, nicht zu schnell zu fahren.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mehrheitlich folgenden Beschluss:

Der Antrag der Fraktion glp "Erhöhung um Fr. 100'000 beim Konto 1116.4270.01" wird abgelehnt.

Ressort 2 Bildung, 2123 PS Margeläcker, Seite 28, Konto 2123.3020.00 Löhne der Lehrpersonen/Nebenämter

Benz Thomas, Präsident Finanzkommission: Es handelt sich hier um einen Fehler in der Budgetierung aufgrund des Personalwechsels. Der Betrag muss um Fr. 7'576 gekürzt werden, auf Fr. 13'000. Abstimmungsverhältnis in der FIKO: 7 : 0

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mehrheitlich folgenden Beschluss:

Der Antrag der FIKO "Kürzung von Fr. 7'576 auf Fr. 13'000 beim Konto 2123.3020.00" wird angenommen.

Ressort 2 Bildung

Benz Thomas, Präsident Finanzkommission: Hier wird es kompliziert. Es gibt viele Anträge bei der Bildung. Es handelt sich um drei Anträge, welche mehrere Buchungen mit sich bringen.

Block 1 betrifft die die Kostenart 3110 "Anschaffung Mobilien". Dort geht es um diverse Schulkreise und die Anschaffung von Mobilien. Gegenüber dem Budget 2022 sind diese Posten stark gestiegen. Wir dürfen keine pauschale Kürzungsanträge auf Kostenarten vornehmen, deshalb ist die Idee, dass jedes Konto einzeln heruntergekürzt wird. Ich denke aber, dass das im Globo abgestimmt werden kann und die Anträge gleichzeitig zur Abstimmung kommen.

Gerne würde ich diese Globo-Abstimmung in drei Blöcken vornehmen:

- Block 1 "Anschaffung und Mobilien"
- Block 2 "Unterhalt von Grundstücken"
- Block 3 "Unterhalt Hochbauten"

Zu Block 1:

Es ist eine starke Steigerung gegenüber dem letztjährigen Budget feststellbar. Die FIKO streicht nicht einfach, sondern passt die vom Gemeinderat hochgesetzten Budgetposten nach unten an, so dass die Positionen gesamthaft nicht so stark steigen. Die Idee ist, dass die Positionen gegenüber dem 2022 ansteigen dürfen, aber die Steigerung darf nur 50 %, von dem was der Gemeinderat vorschlägt, betragen. Im Rahmen des laufenden Geschäftsjahrs ist klar, dass der Gemeinderat Prioritäten in den diversen Konten setzen darf. Die Erhöhung soll dadurch gedämpft werden.

Die FIKO beantragt den Block 1 mit einem Abstimmungsverhältnis von 6 : 1. Speziell ist der Bereich HPS, wo zwei Anträge gestellt werden. Da handelt es sich um einen Eigenwirtschaftsbetrieb, welcher nicht direkt folgewirksam in unserer Gemeinderechnung ist. Die FIKO bittet, die acht Anträge auf Kürzung zu genehmigen.

Korrektur: der zweite Antrag handelt um Konto 2123.3110.00, da geht es ums Margelacker und nicht ums Dorf.

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Ich finde, Thomas Benz hat das gut erklärt, mit den Abstimmungen in Blöcken. Das wäre auch mein Vorschlag gewesen.

Scherer Kleiner Leo: Ich habe grosse Mühe mit der Art und Weise, wie diese Blöcke behandelt werden sollen.

Sehr viele Leute von der Schule, von der Bau und Planung, die Geschäftsleitung der Schule oder Lehrpersonen haben sich dem Budget angenommen und sind auf diese Beträge gekommen. Jetzt kommt eine FIKO, ohne wirklich konkret zu schauen und zu besprechen, und kürzt diese Beträge pauschal. Es gehört zu unserer politischen Verantwortung, wenn wir etwas verändern, was die Verwaltung und der Gemeinderat erarbeitet haben, auch hinzuschauen und gute und überzeugende Argumente zu beantragten Kürzungen zu bringen. Nur der Grund, das Budget zu schönen und ein halbes Prozent Steuerfusserhöhung herauszuquetschen, reicht nicht. Diese Bereiche, vor allem die Schule, bringen ganz konkrete und nötige Leistungen. Da kann man nicht pauschale und abstrakte Kürzungen vornehmen, da muss man konkret sagen, um was es geht.

Der Gemeinderat hat in der FIKO mitgeteilt, um was es konkret geht, wenn Kürzungen vorgenommen werde. Darüber wurde bis jetzt kein Wort verloren. Aus meiner Sicht müssen wir finanzrechtlich über jeden einzelnen Posten abstimmen, und nicht blockweise. Es muss möglich sein, dass über jeden Posten die Auswirkung bei einer Kürzung erläutert wird, erst dann können wir unsere Stimmabgabe machen.

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Leo Scherer Kleiner möchte über die Punkte demnach einzeln abstimmen und nicht in drei Blöcken.

Scherer Kleiner Leo: Wir müssen jeden einzelnen Posten separat besprechen. Auch wenn es Zeit braucht. Bei jedem einzelnen Posten muss gesagt sein, um was es geht und wieso dies gekürzt werden soll.

Wassmer Christian: Wir haben Beträge in der Rechnung 2021 für diese Posten und wir haben einen grösseren Betrag im Budget 2022 und ein noch grösseren Betrag im Budget 2023. Der Antrag der FIKO ist, dass dieser gedämpft wird. Ich möchte beliebt machen, dass wir für die Kostenstellen abstimmen. Es ist jeder in der Lage sein Votum so auszurichten, dass zu den verschiedenen Posten etwas gesagt ist. Ich denke, wir müssen das nicht alles separat durcharbeiten und einige hier im Rat sind gleicher Meinung.

Zur Inhaltlichen Sache:

Früher hatten wir einen jährlichen Budgetrundgang zu den Schul-Budgetanliegen. Der war für mich sehr wertvoll. Es führte zu fast keinen Diskussionen mehr im Rat. Es wurde bereits vorsondiert durch die Schulpflege. Ich würde dem Gemeinderat sehr empfehlen, diese Schulrundgänge wieder einzuführen, damit sich die FIKO auch ein Bild machen kann und die Sicherheit im Einwohnerrat besteht, dass es seriös geprüft wurde.

Sozzi Sandro, Gemeinderat: Ich selbst habe mich darauf vorbereitet, dass wir das in globo abstimmen, schlussendlich wäre ich aber auch bereit zu jedem Konto ein Votum abzugeben. Mit diesen Kürzungsanträgen der FIKO in diesen Positionen kürzen Sie diverse Tische, Gestelle, Boxen etc., was in der Schule benötigt wird und wir dann nicht anschaffen können.

Wieso sind diese Positionen grösser als in den letzten Jahren? Es wurde viel gekürzt, auch der Gemeinderat hat einiges gekürzt. Diese Positionen müssen wir nun nachholen, was zu höheren Beträgen führt. Ich möchte Sie bitten, diese zu unterstützen und die Anträge der FIKO abzulehnen. Falls nötig kann ich gerne zu jeder Position erwähnen, für was sie dient.

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Es ist so, nach § 26 Abs. 1 kann der Einwohnerratspräsident ein Vorschlag zum Abstimmungsprozedere machen. Wie bereits erwähnt, möchte ich diese Anträge in Blöcken, also in globo zur Abstimmung bringen. Im § 26 Abs. 2 steht: *"Wird ein anderes Abstimmungsprozedere vorgeschlagen und ist das Präsidium damit nicht einverstanden, entscheidet der Einwohnerrat über das Vorgehen"*. Ich bin nicht einverstanden und bin immer noch für eine globo-Abstimmung. Das heisst, wir stimmen darüber ab, ob wir in globo abstimmen möchten oder nicht.

Scherer Kleiner Leo: Das ist ein Vorschlag und zu diesem Vorschlag möchte ich mich als Antragssteller äussern können. Es ist klar, wir müssen spezifisch sein, d. h. wir müssen über jedes Konto einzeln abstimmen. Das ist jedes Mal eine eigene Situation und kann nicht in eine Gruppe zusammengefasst werden. In einer Position geht es um Tische und bei einem anderen Ort geht es um einen Schrank. Jeder einzelne Sachverhalt muss einzeln angeschaut werden, sonst laufen wir Gefahr, dass das vom Kanton geprüft werden muss.

Bürlimann Martin: Es ist eindeutig, dass es genau so ist, wie vorgeschlagen. Es handelt sich nicht um Einzelanträge, sondern um die generellen Steigerungen. Ich finde die Vorgehensweise wie vom Präsidium vorgeschlagen absolut richtig.

Scherer Kleiner Leo: Es ist eine lineare Kürzung, ohne die Einzelpositionen anzuschauen, was so nicht geht.

Wassmer Christian: Vor ungefähr sechs Jahren wurde das bereits diskutiert. Damals wollten wir eine Kürzung bei einer Kostenart vornehmen und wurden zurückgepfiffen. Jetzt liegen Einzelanträge vor und einzelne Budgetposten sollen gekürzt werden. Bitte akzeptieren wir die Mehrheitsmeinung des Einwohnerrats. Ich appelliere an Leo Scherer Kleiner, das ganze Thema nicht noch schlimmer zu machen und dem Vorschlag des Ratspräsidiums nachzugehen.

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Mein Vorschlag ist folgender. Wir diskutieren die einzelnen Punkte und jeder kann sein Votum dazu halten. Der Rat entscheidet am Schluss, ob in globo abgestimmt werden kann oder nicht. So hat jeder die Möglichkeit und die nötigen Informationen, um Globo abzustimmen. Mehrheitsmeinung im Rat oder persönliche Meinungen reichen nicht, um ein kantonales Gesetz zu ändern.

Block 1 "Anschaffung und Mobilien"**212 Primarschule; Seite 28, 2122.3110.00 PS Dorf, Anschaffung Mobilien**

Scherer Kleiner Leo: Hier geht es um die Anschaffung von Einzeltischen für Schulzimmer. Die Streichung von Fr. 1'250 soll abgelehnt werden.

212 Primarschule; Seite 28, 2123.3110.00 PS Margeläcker, Anschaffung Mobilien

Scherer Kleiner Leo: Anschaffung von Boxen, ein so genanntes Churermodell, offenbar ein Lehrmittel. Antrag der FIKO: Kürzung um Fr. 1'530. Diese verunmöglicht die Anschaffung dieser Boxen. Ich bitte Sie, diesen Antrag nicht anzunehmen, da die Schule diese offenbar braucht. Wir sollten die fachliche Beurteilung der Schule respektieren.

Fricker Martin: Das Churer Modell ist eine spezielle Art von Unterricht. Es handelt sich nicht um ein Lehrmittel, sondern um Anpassungen, dass z. B. mehr Stühle im Unterrichtsraum vorhanden sind. Es handelt sich also um Mobilien.

Scherer Kleiner Leo: Verstehe ich richtig, dass ohne diese Mobilien nicht richtig gearbeitet werden kann?

213 Oberstufe; Seite 29, 2130.3110.00 Sereal, Anschaffung Mobilien

Scherer Kleiner Leo: Es geht um einen abschliessbaren Schrank. Kürzungsantrag der FIKO um Fr. 2'264. Wenn diese Kürzung erfolgt, kann die Anschaffung nicht gemacht werden gemäss Gemeinderat. Ich stelle mir vor, dass es durchaus Sinn macht, wenn in einer Schule ein Schrank abgeschlossen werden kann.

213 Oberstufe, 2132 Bezirksschule; Seite 30, 2132.3110.00 Bezirksschule, Anschaffung Mobilien

Scherer Kleiner Leo: Hier geht es um eine Kürzung von Fr. 3'995. Die Anschaffung beinhaltet Modelle, um die Sammlung Natur und Technik zu ergänzen. Ich denke, die Fachkräfte der Schule haben sich etwas überlegt. Wenn man das kürzt, sollte man aufzeigen, wie es ohne das auch gehen soll. Man sollte auch bei dieser Position die Fachlichkeit respektieren.

217 Schulliegenschaften; 2170 Schulliegenschaften allgemein, Seite 31, 2170.3110.00 Anschaffung Mobilien

Scherer Kleiner Leo: Hier geht es um Schränke für Natur und Technik, sowie zusätzliche Tische, die als nötig betrachtet werden. Hier handelt es um eine Kürzung von Fr. 5'100. Auch hier bin ich der Meinung, wenn man sich das nicht anschaut und richtig beurteilt, kann man das nicht mit dem nötigen Respekt streichen.

217 Schulliegenschaften; 2172 LG SH Dorf/Zehntenhof, Seite 32, 2172.3110.00 Anschaffung Mobilien

Scherer Kleiner Leo: Hier geht es um Leinwände im Lägere- und Sulpergschulhaus. Es kann auch sein, dass man zwar die Leinwände anschafft aber dafür den Ersatz von Schliessmechanismen im Werkraum weglässt. Auch hier bin ich der Meinung, dass das Weglassen des einen oder andern zu konkreten Problemen führen kann im Schulbetrieb.

Sozzi Sandro, Gemeinderat: Zur Ergänzung: Wir haben da zwei Varianten. Wir können das eine oder das andere streichen.

**220 Sonderschulen; 2201 Heilpädagogische Schule [Gemeindebetrieb], Seite 37, 2201.3110.00 Anschaffung Mobilien
220 Sonderschulen; 2201 Heilpädagogische Schule [Gemeindebetrieb], Seite 38, 2201.9010.01 Abschluss SF im EK, Ertragsüberschuss**

Scherer Kleiner Leo: Die nächsten beiden Punkte gehören zusammen (wie Löhne und Soziallasten).

Hier geht es um Schulzimmer und um den Holzraum. Genauer wurde uns nicht mitgeteilt. Hier bitte ich Sandro Sozzi mitzuteilen, um was es geht. Es handelt sich um eine Kürzung eines Betrags von Fr. 18'550, was konkrete Auswirkungen zur Folge hat.

Sozzi Sandro, Gemeinderat: Die HPS hat einen Holzraum, der zusätzliche Ausrüstung, wie Tische, Regale etc., benötigt.

Müller Heinrich: Die Einheit der Materie ist etwas Wichtiges. Im Nachhinein jammert man dann, dass die Schülerinnen und Schüler nichts mehr über Physik, Biologie etc. wissen. Schlussendlich können wir nur noch Filme zeigen. Als Lehrer finde ich es dann mühsam, wenn man nicht mal mehr einen Schrank abschliessen kann. Der Riesenaufwand für das Erstellen und Durchführen von Tests, wäre für die Katz, wenn die dann gestohlen werden. Ich sehe die Einheit der Materie nicht. Für eine Schule wie z. B. die HPS sind doch handwerkliche Fähigkeiten wichtig.

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Die Einheit der Materie ergibt sich für mich daher, dass es überall um Anschaffungen Mobilien geht und jeder im Saal die Details hörte. Wenn ich jetzt weiss, dass ich bei allen acht Punkten gleich abstimmen werde, dann kann ich für eine Abstimmung in globo sein. Ich halte an meinem Vorschlag fest und wenn das nicht passt, schauen wir was die Gemeindeabteilung des Kantons dazu meint, wenn Beschwerde dagegen eingereicht wird.

Scherer Kleiner Leo: Es geht zusammen um Fr. 37'489. Das ist weniger als ein Zehntel Steuerprozent. Es besteht eine militante Passivität und Verweigerungshaltung sich überhaupt mit den Sachverhalten hinter den Budgetzahlen und mit der realen Welt auseinanderzusetzen. Es nervt mich, dass ich in einem solchen Parlament sitzen muss. Ich bin hochgradig enttäuscht von der Haltung des Einwohnerrats.

Benz Thomas, Präsident Finanzkommission: Ich möchte die Emotionen etwas herausnehmen. Auch Leo Scherer Kleiner war an der FIKO-Diskussion dabei und er weiss, dass die FIKO sich Gedanken gemacht hat. Vielleicht muss man sich bewusst werden, dass in den letzten Jahren eine starke Erhöhung in diesen Positionen gemacht wurde. Wir haben strukturelle Probleme in der Gemeinde. Wir von der FIKO stehen hinter den Budgetpositionen, es steht mehr Geld zur Verfügung als in den letzten Jahren und es steht einem qualitativ guten Schulbetrieb durch die Kürzungen nichts im Wege.

Abstimmung über Abstimmung in globo

Der Einwohnerrat fasst mehrheitlich folgenden Beschluss:

Die Anträge können gesamthaft abgestimmt werden. Es benötigt keine Einzelabstimmungen.

Abstimmung über Block 1 der FIKO-Anträge

Der Einwohnerrat fasst mit 28 Ja- : 17 Nein-Stimmen folgenden Beschluss:

Die acht Anträge der FIKO werden genehmigt:

Kontonummer	Kürzungsantrag
2122.3110.00	- Fr 1'250
2122.3110.00	- Fr 1'530
2130.3110.00	- Fr 3'264
2132.3110.00	- Fr 3'995
2170.3110.00	- Fr 5'100
2172.3110.00	- Fr 4'000
2201.3110.00	- Fr 18'550
2201.9010.01	Anpassung durch Kürzung des Kontos 2201.3110.00

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Der nächste Punkt, Schulliegenschaften allgemein, ist sicherheitsrelevant. Das möchte ich gerne separat diskutieren und zur Abstimmung bringen.

Block 2 "Unterhalt von Grundstücken"

217 Schulliegenschaften; 2170 Schulliegenschaften allgemein, Seite 31, 2170.3140.00 Unterhalt von Grundstücken

Benz Thomas, Präsident Finanzkommission: Es handelt um die Absturzsicherung. In der FIKO sind wir nicht in die Details gegangen. Auch dort waren wir der Meinung, dass es mehr Budget zur Verfügung hat im Vergleich zu den letzten Jahren. Wenn ein Sicherheitsrisiko bestehen sollte, dann bestünde das schon vorher und hätte in diesem Jahr bereits bereinigt werden sollen. Wenn das ein rechtliches Problem darstellen sollte, dann müsste halt eine Budgetüberschreitung erfolgen.

Grundsätzlich haben wir beim Block 2 die gleiche Vorgehensweise wie beim Block 1. Es ist grundsätzlich mehr Budget zur Verfügung als in den letzten Jahren, aber halt nicht so viel wie vom Gemeinderat budgetiert. Abstimmungsverhältnis: 5 : 2.

Egloff Martin, Gemeinderat: Ich möchte beliebt machen, dass die Position 2170.3140.00 separat zur Abstimmung kommt. Hier handelt es sich um Fallschutzmatten, aus meiner Sicht ein sicherheitsrelevantes Thema und ich bitte Sie den Antrag der FIKO abzulehnen. Beim Rest nahm man die Hälfte der Differenz des letzten Budgets im Vergleich zu diesem heutigen Budget.

Hätte man die Positionen einzeln betrachtet, hätte man festgestellt, dass man in der Rechnung 2021, welche fairerweise auch hätte beigezogen werden sollen, z. B. bei 2171.3140.00 beim Aufwand effektiv Fr. 55'000 benötigte, also Fr. 10'000 mehr als budgetiert im Jahr 2022. Das hätte eine andere Differenz ergeben und man hätte doch weiter zurückschauen müssen.

Meines Erachtens, hat es sich die FIKO sehr einfach gemacht. Ich bitte Sie, sämtliche Anträge abzulehnen. Insbesondere die Position 2170.3140.00. Die soll unbedingt, wie vom Gemeinderat beantragt, bewilligt werden.

Benz Thomas, Präsident Finanzkommission: Wenn es sich bei dieser Position um ein Sicherheitsrisiko handelt, ist es heute auch schon eins. Wieso macht man das erst nächstes Jahr?

Sozzi Sandro, Gemeinderat: Fallschutzmatten müssen regelmässig ersetzt werden und nächstes Jahr ist es wieder so weit. Die haben eine gewisse Lebensdauer und dürfen versicherungstechnisch irgendwann nicht mehr zum Einsatz kommen.

Scherer Kleiner Leo: Die Liegenschaftsstrategie wurde uns dieses Jahr zur Kenntnisnahme vorgelegt. Dort waren Grundsätze und Zielsetzungen niedergeschrieben. Niemand sagte dort, dass man das nicht wolle, im Gegenteil. Lange stürmte man beim Gemeinderat nach einer Liegenschaftsstrategie. Und jetzt, kommen wir mit Kürzungen. Sehr inkonsequent und saublöd, wenn ich das so sagen darf.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mehrheitlich folgenden Beschluss:

Der Antrag der FIKO" Kürzung um Fr. 5'100 beim Konto 2170.3140.00" wird abgelehnt.

217 Schulliegenschaften; 2171 LG KiGa, Seite 32, 2171.3140.00 Unterhalt von Grundstücken

Scherer Kleiner Leo: Es geht um ein dringend benötigtes Spielplatzgerät, laut Gemeinderat. Die Kinder wären also froh, dass sie nicht herunterfallen müssen. Langsam werde ich zynisch, verständlicherweise, wenn sich da niemand dagegen auflehnt.

217 Schulliegenschaften; 2173 LG SH Altenburg, Seite 33, 2173.3140.00 Unterhalt von Grundstücken

Scherer Kleiner Leo: Beim Altenburg müsste darauf verzichtet werden, einen zerstörerischen Fassadenfeu zu vernichten und eine schmutzige Sprunggrube zu reinigen. Gut, wir sind in Wettingen und da muss man anscheinend keinen hohen Standard vorweisen. Es muss schliesslich gespart werden und es ist schon gut, wenn man das nicht macht, ist ja klar.

217 Schulliegenschaften; 2174 LG SH Margeläcker, Seite 33, 2174.3140.00 Unterhalt von Grundstücken

Scherer Kleiner Leo: Die Streichung betrifft Fr. 6'760. Wobei es sich um eine Absturzsicherung handelt, und darauf bei der Rampe verzichtet werden müsste. Der kaputte Asphalt beim Geräteraum würde auch nicht repariert werden. Gemäss Wettinger Niveau darf das wohl unter einem guten Standard sein.

217 Schulliegenschaften; 2175 LG Bezirksschule, Seite 34, 2175.3140.00 Unterhalt von Grundstücken

Scherer Kleiner Leo: Müssen die Velos halt im Unwetter stehen. Der Unterstand muss wohl auch nicht erweitert werden. Zweiräder werden sowieso nicht ernst genommen.

220 Sonderschulen; 2201 Heilpädagogische Schule [Gemeindebetrieb], Seite 37, 2201.3140.00 Unterhalt von Grundstücken

Scherer Kleiner Leo: Ist vielleicht nicht wirklich nötig. Es geht um eine Kürzung von Fr. 2'550, um Konferenzstühle zu ersetzen. Vielleicht sind die Stühle noch funktionstüchtig, vielleicht auch nicht und die Leute müssten halt dann stehen, was dann auch egal ist.

Langsam nimmt es mich wunder, ob ich der einzige bin, den es wütend macht, wie wir mit unserer Schule umgehen. Gibt es vielleicht noch jemand anderen im Rat, der sich um sein Gewissen sorgt?

Abstimmung über Block 2 der FIKO-Anträge

Der Einwohnerrat fasst mehrheitlich folgende Beschlüsse:

Die sechs Anträge der FIKO werden genehmigt:

Kontonummer	Kürzungsantrag
2171.3140.00	- Fr 9'350
2173.3140.00	- Fr 8'175
2174.3140.00	- Fr 6'750
2175.3140.00	- Fr 3'000
2201.3140.00	- Fr 2'250
2201.9010.01	Anpassung durch Kürzung des Kontos 2201.3140.00

Block 3 "Unterhalt Hochbauten"

Benz Thomas, Präsident Finanzkommission: Gleiche Begründung wie bei den anderen Blöcken. Genau dieselben Überlegungen in der FIKO wie vorher. Abstimmungsverhältnis: 5 : 2.

Scherer Kleiner Leo: Ich möchte nochmals auf den Kürzungsantrag betr. Mangeläcker zurückkommen (Konto 2174.3140.00). Dort heisst es: "Verzicht auf eine erforderliche Absturzsicherung bei der Rampe". Bei der einen Position haben wir erwähnt, dass die Sicherheit bei den Matten wichtig ist, aber bei der Absturzsicherung gilt das nicht mehr und es muss nicht separat darüber abgestimmt werden.

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Die Stimmung ist schwierig. Ich wollte eigentlich, dass Leo Scherer Kleiner seine Begründungen bringen kann. Aber es ist ein schriftlicher Ordnungsantrag auf Schluss der Diskussion vorliegend.

Scherer Kleiner Leo: Wenn der Ordnungsantrag auf Abbruch angenommen wird, können wir über die Kürzungen auch nicht abstimmen.

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Man kann auch Ordnungsanträge auf Schluss der Diskussion stellen.

Sozzi Sandro, Gemeinderat: Ich möchte die Liste kurz zur Vervollständigung fürs Protokoll vorlesen:

2171.3144.00 LG KiGa, Unterhalt Hochbauten, Gebäude

Verzicht auf Versiegelung eines schadenhaften Bodens bei Kindergarten 1 und 2.

2172.3144.00 LG SH Dorf/Zehntenhof, Unterhalt Hochbauten, Gebäude

Verzicht auf 1. Etappe des innenliegenden Sonnenschutzes beim Schulhaus Zehntenhof. Dieses Schulhaus hat eine Store, welche nicht absolut sonnendicht ist. Die Morgensonne legt die IT lahm, weil zu viel Sonnenlicht ins Zimmer strömt. Das ist schon ein altes Thema und es wurde schon oft darüber debattiert. Endlich haben wir dort eine gute Lösung, weshalb ich Sie bitte, die Kürzung nicht anzunehmen.

2174.3144.00 LG SH Margeläcker, Unterhalt Hochbauten, Gebäude

Verzicht auf die Erneuerung eines Graffitischutzes beim Margeläcker und Verdunkelung eines Schulzimmers.

2175.3144.00 LG Bezirksschule, Unterhalt Hochbauten Gebäude

Verzicht auf Ersatz eines Sonnenschutzes bei den Passerellen und die Vorhänge in der Mädchendusche.

2180.3144.00 Tagesbetreuung, Unterhalt Hochbauten, Gebäude

Verzicht auf dringend benötigte Markise bei den Tagesstrukturen im Langäcker, welche als Sonnenschutz im Sommer dienen sollte.

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Der Ordnungsantrag wird von Martin Fricker zurückgezogen.

Egloff Martin, Gemeinderat: Auch hier hat man die Differenz zum letztjährigen Budget gekürzt. Aber auch hier wurde die Rechnung 2021 nicht beachtet. Auch hier wären die Zahlen wieder etwas anders. Vor nicht allzu langer Zeit hatten wir die Liegenschaftsstrategien vorliegen, und diese Strategie würden wir gerne umsetzen.

Wir sind bei 0.3 % der Gebäudeversicherungssumme, die wir momentan investieren. Sehr gut wäre aber 2.5 %. Wir wollen uns dem annähern Mit dem vorliegenden Budget wäre das ein erster Schritt. Ich bitte Sie, die Anträge der FIKO abzulehnen und die Vorschläge des Gemeinderats anzunehmen.

Scherer Kleiner Leo: Ich möchte ein Ordnungsantrag stellen, dass diese Positionen einzeln zur Abstimmung kommen, denn es sind verschiedenen Situationen. Es sollte kein Einheitsvotum geben über all diese Positionen.

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Ich bin der Meinung wie Leo Scherer Kleiner und die Positionen werden einzeln zur Abstimmung gebracht.

Müller Heinrich: Ich habe noch eine Frage: Für was ist der Betrag betreffend Verdunkelung des Schulzimmers unter Kontonummer 2174.3144.00 Margeläcker?

Sozzi Sandro, Gemeinderat: In den Schulzimmern befinden sich Beamer. Diese Beamer sind nicht für Tageslicht konzipiert, sondern günstigere Modelle. Das Projizierte kann man also nur sehen, wenn es dunkel ist im Raum, welcher deshalb verdunkelt werden muss. Wenn jetzt die Sonne hineinscheint, erkennt man nicht, was projiziert wird. Diejenigen, die an der Besichtigung des Schulhauses Staffel in Luzern, konnten dieselben Sonnenstoren sehen, die wir angedacht haben. Luzern setzt aber neu Tageslichtbeamer ein. Diese Tageslichtbeamer kosten jedoch doppelt, bis dreifach so viel wie unsere Beamer, weshalb wir uns für Vorhänge entschieden haben.

Ernst Manuela: Leider habe ich mir nicht notiert, was bei jedem einzelnen Punkt genau der Fall ist. Ich wäre froh, wenn Sandro Sozzi aufstehen könnte und bei jedem Punkt stichwortartig erwähnt, worüber wir abstimmen, resp. auf was verzichtet werden müsste bei Kürzung des Betrags.

Ressort 2 Bildung, 217 Schulliegenschaften, Seite 32, 2171 LG KiGa, Konto 2171.3144.00 Unterhalt Hochbauten, Gebäude

Sozzi Sandro, Gemeinderat: Sie würden hier auf die Versiegelung des schadenhaften Bodens beim Kindergarten Dorf 1 und 2 verzichten. Der Gemeinderat empfiehlt dem Antrag nicht zuzustimmen.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mit 20 Ja- : 22 Nein-Stimmen und 3 Enthaltungen folgenden Beschluss:

Der Antrag der FIKO "Kürzung von Fr. 7'150 beim Konto 2171.3144.00" wird abgelehnt.

Ressort 2 Bildung, 217 Schulliegenschaften, Seite 32, 2172 LG SH Dorf/Zehntenhof, Konto 2172.3144.00 Unterhalt Hochbauten, Gebäude

Sozzi Sandro, Gemeinderat: Sie würden hier auf die 1. Etappe des innenliegenden Sonnenschutzes beim Schulhaus Zehntenhof verzichten. Der Gemeinderat empfiehlt dem Antrag nicht zuzustimmen.

Baumann Jürg: Ich finde es unfair, Sandro Sozzi nimmt sich eine Position raus, die eventuell Fr. 12'000 kostet. Jetzt müssten aber die anderen Fr. 220'000 erläutert werden, nur dann könnten wir die Fr. 12'000 wieder integrieren, indem man es günstiger vergibt. Es ist subjektiv, was hier abläuft.

Sozzi Sandro, Gemeinderat: Das ist so. Die Fragestellung lautete, auf was würde verzichtet werden, wenn der Betrag gekürzt wird. Die Bau- und Planungsabteilung hat dann die jetzt genannten Positionen erwähnt. Auf etwas muss dann verzichtet werden und ich erläutere nur, was der Vorschlag ist.

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Ich würde gerne so weiterfahren wie gehabt. Müssen wir nun darüber abstimmen, ob wir das so weiterlaufen lassen können? Ich denke, ihr seid alle erwachsen genug, um für euch entscheiden zu können, ob euch das als Begründung so reicht.

Gähler Judith: Als ehemaliges Schulpflegemitglied und -präsidentin hätte ich eine Frage: Wenn wir diesen Innenschutz machen, werden dann auch die Temperaturen im Schulzimmer besser?

Sozzi Sandro, Gemeinderat: Ja, das ist ein Thema. Es geht nicht nur um die Verdunkelung, sondern auch um die Temperatur im Schulzimmer. Ein innenliegender Vorhang ist aber nur eine beschränkte Wärmedämmung. Es geht also in erster Linie nur um die Verdunkelung.

Fricker Martin: Das ist leider nicht so. Das eine hat nichts mit dem andern zu tun. Wir wissen, dass temperaturtechnisch ein Problem besteht aber der Sonnenschutz wird für die Temperaturminimierung nichts beitragen. Wir wissen, es ist im Sommer zu heiss und im Winter zu kalt. Dieses Problem besteht, weil bei der Abnahme des Gebäudes geschlampt wurde und damals nicht interveniert wurde.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mehrheitlich folgenden Beschluss:

Der Antrag der FIKO "Kürzung von Fr. 12'497.50 beim Konto 2172.3144.00" wird angenommen.

Ressort 2 Bildung, 217 Schulliegenschaften, Seite 33, 2174 LG SH Margeläcker, Konto 2174.3144.00 Unterhalt Hochbauten, Gebäude

Sozzi Sandro, Gemeinderat: Bei Annahme des Kürzungsantrags würden wir auf die Erneuerung des Graffitischutzes und die Verdunkelung mittels Vorhänge von vier Klassenzimmer verzichten. Der Gemeinderat empfiehlt dem Antrag nicht stattzugeben.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mehrheitlich folgenden Beschluss:

Der Antrag der FIKO "Kürzung von Fr. 13'700 beim Konto 2174.3144.00" wird angenommen.

Ressort 2 Bildung, 217 Schulliegenschaften, Seite 34, 2175 LG Bezirksschule, Konto 2175.3144.00 Unterhalt Hochbauten, Gebäude

Sozzi Sandro, Gemeinderat: Bei Annahme des Antrags würden wir auf den Ersatz des defekten Sonnenschutzes bei den Passerellen und auf Vorhänge in den Mädchenduschen verzichten. Der Gemeinderat empfiehlt dem Antrag nicht stattzugeben.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mehrheitlich folgenden Beschluss:

Der Antrag der FIKO "Kürzung von Fr. 21'600 beim Konto 2175.3144.00" wird angenommen.

Ressort 2 Bildung, 218 Tagesbetreuung, Seite 34, 2180 Tagesstrukturen, Konto 2180.3144.00 Unterhalt Hochbauten, Gebäude

Sozzi Sandro, Gemeinderat: Bei Annahme des Kürzungsantrags der FIKO würden wir auf eine dringend benötigte Markise bei den Tagesstrukturen verzichten. Der Gemeinderat empfiehlt dem Antrag nicht stattzugeben.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mehrheitlich folgenden Beschluss:

Der Antrag der FIKO "Kürzung von Fr. 6'000 beim Konto 2180.3144.00" wird angenommen.

Ressort 2 Bildung, 219 Obligatorische Schule, übriges, Seite 36, 2195 Schulinformatik, Konto 2195.3010.00 Löhne und Konto 2195.3910.01 Anteil Soziallasten

Ressort 2 Bildung, 219 Obligatorische Schule, übriges, Seite 85, 2195 Schulinformatik, Konto 2195.5060.006 ICT-Konzept 2023, Budgetkredit 2023

Benz Thomas, Präsident Finanzkommission: Hier ist es ähnlich wie beim Elektrofahrzeug. Zuerst müssen wir über einen Posten abstimmen, bevor wir über die Löhne resp. benötigte Pensen beschliessen können.

Die Reduktion der Stellenaufstockung im Jahr 2023 kommt daher, weil die FIKO grundsätzlich das ICT-Konzept im Rahmen der Budgetprüfung hinterfragte. Im Sommer haben wir das Konzept zur Kenntnis genommen. Nun haben wir die Möglichkeit, darüber Stellung und Einfluss zu nehmen. Der FIKO ist Folgendes wichtig: Das bisherige ICT-Konzept soll 2023 weitergeführt werden. Es ist nicht die Idee der FIKO, dass keine ICT mehr gemacht werden soll. Die FIKO wünscht sich aber, dass das neue ICT-Konzept so überarbeitet wird, dass eine 1:1 Ausstattung erst ab der 7. Klasse eingeführt wird. Die Mehrheit der FIKO ist der Auffassung, dass auch das eine genauso gute Lösung ist und den diversen Ansprüchen mehr als genügt. Es ist nicht so, dass man von allen Seiten gelobt wird, wenn man früh anfängt. Es gibt auch Stimmen und Meinungen, die das anders sehen. Wir haben beschränkte Möglichkeiten und unsere Möglichkeiten sollen möglichst effizient eingesetzt werden.

Die Auswirkungen dieser Überlegungen: Wir haben einen Budgetkredit im Konto 2195.5060.006 Schulinformatik. Diesen müsste man, wenn man dem Kürzungsantrag der FIKO folgen würde, um Fr. 168'000 auf Fr. 166'800 kürzen. Das bedeutet, man fährt weiter wie bereits gehabt und nichts hört auf, in diesem Sinne. Das ICT-Konzept wird weitergeführt. Es bedeutet aber, dass der Gemeinderat im Verlauf des nächsten Jahres sich überlegen muss, mit was er im Budget 2024 bringen möchte und ob er beim Start ab der 6. Klasse bleiben möchte oder der Mehrheit der FIKO folgt und erst ab der 7. Klasse starten möchte.

Zuerst müssten wir über diesen Budgetkredit abstimmen, denn die Pensenaufstockung hängt direkt mit dieser Position zusammen. Wenn diese beantragte Kürzung Zustimmung erhält, könnte auch das Pensum reduziert werden.

Kleger Andrea: Die Bildung liegt der Fraktion glp am Herzen. Eine gute Ausbildung ist ein guter Start für junge Leute ins Leben. Medienkompetenzen und Informatik gehört hier einfach dazu.

Es ist zu begrüßen, dass im neuen Lehrplan Informatik und Medienkompetenz mehr Platz finden. Es ist wichtig, dass die Kinder systematisch an die Materie angeführt werden. Es ist uns ein Anliegen, dass auch in Wettingen die Medienkompetenz optimal geschult und gefördert wird.

Wir haben aber grosse Bedenken, wenn es darum geht, dass jede Sechstklässlerin und jeder Sechstklässler ein eigenes Gerät bekommt. Das nicht wegen dem Unterricht selbst, sondern was neben dem Unterricht mit dem Gerät passiert.

Ein eigenes Gerät macht noch nicht kompetent, aber es ermöglicht den Zugang ins Netz. Und da lauern die Gefahren: Cybermobbing, Cybergrooming, Shitstorm, Fake-News. Inhalte, welche für Kinder ungeeignet sind, sind einen Klick entfernt. Nicht umsonst begleiten die Eltern ihre Kinder im Primarschulalter beim Umgang mit Onlinemedien sehr eng. Die meisten Kinder haben in der sechsten Klasse noch kein Handy. Natürlich möchten die Kinder ein eigenes Gerät. Die online Plattformen und Games sind für Kinder sehr attraktiv, sie sind auch extra für Kinder gemacht. Das ist für Eltern nicht immer einfach, sich dem Druck der Kinder entgegenzustellen und die Bildschirmzeit durchzusetzen. Jetzt soll ein Kind ein eigenes Gerät bekommen? Hier sehen wir definitiv mehr Gefahren als Nutzen.

Von den Lehrpersonen hören wir ständig, dass sie mehr Unterstützung bei der Schulung von Medienkompetenzen benötigen. Und das nicht nur technisch. Da können wir gerne Hand bieten.

Der Lehrplan 21 kann mit unterschiedlichen Ausrüstungsstandards umgesetzt werden. Wir begrüssen, wenn auch in Wettingen der hohe Standard in der Primarschule umgesetzt wird. Was bedeutet, dass sich zwei Kinder ein Computer oder ein Tablet teilen. Wir unterstützen daher den Kürzungsantrag der FIKO.

Gähler Judith: Ich weiss nicht, woher Andrea Kleger ihre Infos hat, aber meine Kinder sind jetzt in der ersten Oberstufe, letztes Jahr waren sie in der 6. Klasse. Auf Weihnachten erhielten sie ihr erstes Handy und in ihrer Klasse waren sie die Zweit- und Drittlezten. Die meisten hatten bereits ab der 3. Klasse ein Handy.

Das Internet zuhause kann man gut einschränken. Wenn die Kinder zuhause bereits ein Gerät besitzen, welches sie schon in der Schule nutzen, kann ich als Mutter zuhause schauen, dass sie kein Internetzugang haben. Es braucht einen Klick und der Zugang ist verweigert. Da muss man als Eltern die Verantwortung übernehmen.

Ich finde es nicht richtig, dass eine FIKO, bestehend aus sieben Männern (davon immerhin einer eine Lehrperson), ein pädagogisches Konzept versucht zu übersteuern, in dem Geld gestrichen wird. Mit diesem Konzept hat man sich Gedanken gemacht, weshalb man ab der 6. Klasse eine 1:1 Ausstattung richtig findet, unter anderem auch aufgrund des Lebenszyklusses der Geräte. Als Mutter von Kindern genau in diesem Alter kann ich sagen, dass sie ab der zweiten Hälfte der 6. Klasse gänzlich bereit gewesen wären, ein solches Gerät zu benutzen. In der Schule wurde nämlich nichts mehr gemacht, sondern es wurde nur noch "abgehängt". Liegt vielleicht an der Klassenlehrperson, aber die Schülerinnen und Schüler haben sich gelangweilt und die ersten acht Wochen in der Bezirksschule waren dementsprechend hart: Zurück ins normale Leben, wieder lernen, so viel Kram mit sich herumschleppen und dann noch ein Laptop, zu dem man nun auch noch Verantwortung tragen muss.

Burger Alain: Wir bitten Sie, die Anträge der FIKO betreffend Schul informatik abzulehnen. Wir von der SP/WettiGrünen machen dies grossmehrheitlich aus folgenden Gründen:

Erstens möchten wir, dass alle Kinder die gleichen Chancen haben. Die Digitalisierung findet statt und durchdringt sämtliche Lebensbereiche.

Wenn Bildung Menschen befähigen soll, sich als selbstbestimmende Persönlichkeiten in einer sich ständig verändernden Gesellschaft zurecht zu finden und verantwortungsvoll ihre Lebensentwürfe zu verfolgen, dann sind im 21. Jahrhundert die digitalen Kompetenzen eine notwendige Kulturtechnik, genauso wie früher (und heute) Lesen, Rechnen und Schreiben. Um die digitalen Kompetenzen zu entwickeln und dem Lehrplan 21 gerecht zu werden, benötigen die Schülerinnen und Schüler eine digitale Ausstattung. Die Coronakrise fungierte wie ein Booster, auch in unserem Kanton. Heute verfügen 46 % des Kantons Aargau über eine 1:1 Ausstattung. Bei den 6. Klässlern fehlen leider die Zahlen im Kanton, wie auch andere wichtige Zahlen leider fehlen. Das Fach Medien und Informatik startet aber bereits an der 5. Klasse. Wir möchten, dass alle Wettinger Schülerinnen und Schüler die gleichen Chancen haben bei der Digitalisierung und diese nutzen können.

Zweitens vertrauen wir unserer Schule. In meiner Schulzeit konnten wir Taschenrechner fürs Rechnen verwenden, hatten mehrere Ordner, um Sachen einzuordnen, ein Lexikon bzw. ein Duden, um nachzuschlagen, eine Kamera zum Filmen und Fotografieren. Heute geht das alles mit einem Gerät. Warum sollte ein solches nicht allen Schülerinnen und Schülern zur Verfügung stehen? Die Schule Wettingen hat ihre Hausaufgaben gemacht. Die pädagogischen Argumente und Überlegungen zur didaktischen Umsetzung liegen uns mit dem ICT-Konzept ab 2023 vor. Ich brauche nicht zu wiederholen, dass wir den Verantwortlichen der Schule vertrauen und sie besser als unsere FIKO wissen, was die Wettinger Schülerinnen und Schüler brauchen, um optimal lernen zu können.

Drittens sparen wir bei der Zukunft. Teurer als Bildung ist keine Bildung. Sparen bei der Bildung ist ein Angriff auf das Fundament unserer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zukunft. Das kann nicht im Interesse unserer Gemeinde sein. Zudem ist die Qualität ein wichtiger Standortvorteil, welche für viele Familien wichtiger ist als der Steuerfuss. Die heutigen Übergangslösungen im Schulraum und all die vorherigen Streichungen soll für einen Abend genügen. Bei der digitalen Infrastruktur sollten wir nicht dieselben Fehler machen. Da sparen wir wirklich am falschen Ort.

Zum Votum der Fraktion glp "Umgang mit den Geräten lernen": Wo und wenn nicht in der Primarschule, wo soll das gelernt werden? In der Oberstufe, wenn die Pubertät voll zuschlägt und die Erziehung sowieso schon schwierig wird, erhalten die Kinder ein Gerät ohne Kontrolle. Es macht also daher schon mehr Sinn, bereits in der Primarschule damit zu beginnen. Ebenfalls entlastet es die Oberstufe. Das Tablet zu teilen ist auch so eine Sache. Bei der Coronakrise war gut festzustellen, wie grossartig gemeinsam genutzte Geräte funktionieren und Lehrer mit dem Fahrrad Aufträge verteilen müssen, anstelle einer Mail zu versenden. Digitale Kompetenz brauchen auch die Eltern, wie Judith Gähler erwähnte. Den Internetzugriff zu verweigern ist eine gute Möglichkeit. Ich bin sicher, dass die Schulinformatik auch Weiterbildungsmöglichkeiten für die Eltern anbieten wird.

Folgen Sie den Anträgen des Gemeinderats. Einen noch weiteren Leistungsabbau bei Schulen auf Kosten unserer Schulkinder macht die Fraktion SP/WettiGrünen nicht mit. Wir hoffen darauf, dass die Mehrheit im Saal uns folgen wird.

Benz Thomas, Präsident Finanzkommission: Ich möchte die Emotionalität mindern. Es handelt sich nicht um einen Leistungsabbau. Die FIKO ist für ein ICT-Konzept, einfach ab der 7. Klasse. Es handelt sich um einen Leistungsausbau.

Scherer Kleiner Leo: Es muss betont sein, dass die FIKO diesen Beschluss mit einem Abstimmungsverhältnis von 5 : 2 fasste. Ich persönlich war einer dieser zwei. Ich bin Vertreter einer Minderheit in der FIKO. In diesem Sinne bitte ich Sie, dem Antrag der FIKO nicht zuzustimmen.

Knaup Adrian: Mir wurde anfangs Woche vorgeworfen, dass ich zu denjenigen Politikern gehöre, welche immer mehr Geld haben möchten, welches sofort wieder ausgegeben wird. Ich geniesse es, nun diesen Vorwurf zu entkräften.

Ich komme auf einen Satz von Alain Burger zurück: "grösstmögliche Mehrheit in der Fraktion". Ich bin einer dieser Personen, die nicht die Meinung der Fraktion vertritt.

Meine Meinung ist, dass das Geld dort ausgegeben werden soll, wo es auch nötig ist. Bei der digitalen Ausrüstung unserer Schülerinnen und Schülern ist es nicht nötig, zumindest nicht im geforderten Mass. Wir reden konkret darüber, ob die 6. Klässler bereits mit eigenen Geräten ausgerüstet werden sollen oder nicht. Ich möchte auch noch kurz auf das Votum von Judith Gähler eingehen. Die pädagogische Kompetenz ist in der FIKO gegeben. Ich selbst habe praktische Erfahrung mit dieser 1:1 Ausrüstung. Ich habe dadurch unterschiedliche Erfahrungen gemacht. Die Schulung der Medienkompetenzen und die Erarbeitung eines ICT-Konzepts unterstütze ich klar.

Eine gute Schule, das möchte ich betonen, ist mir sehr wichtig und dafür setze ich mich ein. Dieses ICT-Konzept möchte ich deshalb nicht so umsetzen wie ursprünglich vorgestellt. Wenn wir den Antrag der FIKO annehmen, reduzieren wir nicht die Qualität der Medienerziehung, sondern lediglich die Ausrüstung. Guter Medienunterricht hängt primär von der Lehrperson ab und nicht von der Anzahl Geräte. Alle Schülerinnen und Schüler haben Zugriff zu den Geräten. Wir sprechen hier darüber, ob eine 1:1 Ausrüstung nötig ist. Weder Lehrplan noch Kanton schreiben uns vor, welcher Ausrüstungsstandart gewählt werden muss. Der höchste Standard (1:1 Ausrüstung) heisst nicht, dass die höchste Medienkompetenz erreicht wird. Es ist mir auch ein grosses Anliegen, dass alle Schülerinnen und Schüler gleichbehandelt werden. Dort stellt sich mir die Frage, ob Schülerinnen und Schüler, welche Mühe haben in der Schule, durch eine verfrühte 1 : 1 Ausrüstung benachteiligt sind, wenn sie mit solchen Herausforderungen Schwierigkeiten haben, ihre Chancen wirklich verbessern können.

Es ist nicht erwiesen, dass eine 1:1 Ausrüstung eine positive Auswirkung aufs Lernen oder auf die Medienkompetenz haben. Ich staune, wenn plötzlich Beträge in 6-stelliger Höhe durchgewunken werden, in einer solch dünnen Faktenbasis, vor allem auf Stufe Primar.

Die 1:1 Ausrüstung in der Oberstufe ist hier kein Thema. Wenn es im Budget 2023 Ausgaben gibt, welche man ohne grosse Konsequenz streichen kann, dann ist das hier der Fall. An alle, die den Spruch mit der ausgepressten Zitrone bringen: Hier gibt es noch ein wenig Saft.

Burger Alain: Es gibt Studien, die besagen, dass durch die 1:1 Ausrüstung weniger gelernt wird, andere Studien besagen, dass man mehr lernt. Klar spielt die Lehrperson eine grosse Rolle, aber auch die zur Verfügung stehenden Geräte. Wir kommen hier nicht weiter und es liegt auch nicht in der Kompetenz des Einwohnerrats, darüber zu diskutieren. Die Leiterin der Informatik Schule und eine Lehrperson aus dem Margeläcker sind heute anwesend. Die müssen und haben sich auch mit dieser Frage auseinandergesetzt und unterbreiten uns ein Vorschlag. Die Debatte ist nicht, ob jemand Erfahrungen sammeln konnte. Auch ich habe meine Erfahrungen gemacht und das läuft wunderbar. Unsere Debatte handelt darum, dass wir eine Schule haben, die etwas bei uns bestellt und sich Gedanken gemacht haben. Wir müssen im Rat keine pädagogischen Überlegungen machen, sondern vertrauen wir doch unserem Personal. Herausschieben und sagen, dass man das im nächsten Jahr machen könnte, ist ein Trugschluss. Glaubt ihr, dass wir nächstes Jahr mehr Geld zur Verfügung haben? Finanziell wird es sich nicht ändern in den nächsten 20 Jahren, vor allem wenn es so weitergeht.

Knaup Adrian: Ich habe das Vertrauen in das Personal. Aber hier wird debattiert, wie viel Geld gesprochen werden soll. Wir alle finden das Konzept gut und das Vertrauen besteht.

Palit Orun: Neben Leo Scherer Kleiner war ich die zweite Person in der FIKO, die diesen Kürzungsantrag nicht guthiess. Ich gebe Alain Burger recht. Die Lehrer haben dieses Konzept erarbeitet und ich vertraue ihnen. Ich habe im engeren Familienkreis zwei Primarschullehrer, welche unbedingt darauf bestehen, dass eine 1:1 Ausrüstung ab der 6. Klasse eingeführt wird, denn dann kann man den Kindern bereits digitale Aufträge erteilen und diese digital korrigieren. Je früher man mit der Digitalisierung beginnt, desto besser kommen Schülerinnen und Schüler sowie Lehrer damit klar.

Campino Damien: In der Vorbereitung haben wir uns über die negativen Auswirkungen bei einer Kürzung dieses Postens unterhalten. Das Stichwort hat Alain Burger erwähnt. Wenn jetzt der Kürzungsantrag genehmigt wird und dafür 2024 der ganze Betrag kommt, dann handelt es sich hierbei um eine Aufschiebung, was keinen Sinn macht.

Sozzi Sandro, Gemeinderat: Es ist eine Glaubensfrage. Es gibt viele Argumente dafür und dagegen. Der Rat wird sich wohl nie einig sein, welcher Weg der richtige ist. Dieses Jahr haben Sie ein ICT-Konzept vorgelegt bekommen, welches von einem engagierten und professionellen Team, zusammengesetzt aus der Schulinformatik und der Schule selbst ausgearbeitet wurde. Einige sind an der heutigen Sitzung anwesend und hoffen auf Ihre Unterstützung.

Es war eine grosse Arbeit und es wurden viele Gedanken dazu gemacht. Das Konzept wurde oft gedreht und gewendet, Abwägungen wurden gemacht, was wohl am besten für Wettingen ist. Sie haben das Konzept zur Kenntnisnahme vorgelegt bekommen und sie konnten Ihre Bemerkungen dazu machen. Ich verzichte an dieser Stelle auf ein erneutes Vorstellen des Konzepts.

Gerne komme ich gleich zu den wichtigsten Argumenten: Grundsätzlich möchte sich die Gemeinde Wettingen weiterentwickeln und unsere Schülerinnen und Schülern auf die Zukunft vorbereiten. Im Bereich der Digitalisierung wird sich einiges verändern und darauf müssen wir den Fokus setzen.

Die Umsetzung des ICT-Konzepts mit der 1:1 Ausstattung ab der 6. Klasse, was die grosse Diskussion entfachte, hat mehrere Vorteile. Der erste und wichtigste Vorteil ist der Pädagogische. Die Kinder lernen den Umgang mit den Geräten. Mit dem Fach Medien und Informatik ab der 5. Klasse, wo die Kinder noch kein persönliches Gerät haben und die Klassengeräte lediglich im Unterricht genutzt werden, lernen sie den Umgang mit den Geräten. In der 6. Klasse erhalten die Kinder ihr eigenes Gerät und lernen dort den Umgang mit dem persönlichen Gadget. Mit dem Übertritt in die Oberstufe sind die Schülerinnen und Schüler bereits so mit dem Gerät vertraut, dass sie gut damit arbeiten können. Gerade in der Oberstufe sind sie fit und können optimalen Nutzen daraus ziehen. Wenn wir auf die Ausstattung in der 6. Klasse verzichten, verlieren wir ein wertvolles Jahr, indem sie einiges an Medienkompetenz erlernen. Ein weiterer Punkt ist die Lebens- und Nutzungsdauer der Geräte. Die vorgesehenen IT-Geräte haben eine Lebensdauer von vier Jahren, auf diese Aussage können wir uns mittels Erfahrungswerte verlassen. Am Schluss passt das zu unserem Konzept. Es ist nicht so, dass wir das Konzept an die Lebensdauer der Geräte anpassen.

Wenn wir die Nutzungszeit auf drei Jahre reduzieren würden, sparen wir tatsächlich Geld, denn es werden weniger Geräte benötigt, dafür haben wir dann gewisse Aufwände bei der Weitergabe der Geräte.

Während der Pandemie mussten 130 Geräte den Schülerinnen und Schülern bereitgestellt werden, welche privat keinen Zugang zu einem Gerät hatten. Sie können sich vorstellen, dass nach der Pandemie diese Schülerinnen und Schüler nach wie vor keinen Zugang zu diesen Geräten haben. Mit einer 1:1 Ausstattung können wir ab der 6. Klasse sicherstellen, dass jedes Kind ein Gerät hat und zuverlässig damit arbeiten kann.

Was passiert, wenn Sie den Kredit zurückweisen? Es ist nicht so, dass wir ab nächstes Jahr einfach die 7. Klasse mit Geräten ausstatten werden, sondern das ganze Konzept müsste nochmals überarbeitet werden und nochmals vorgelegt werden. Man könnte erst auf das Schuljahr 2024 mit einem neuen Konzept und einer Ausstattung starten. Wettingen setzt auf die Digitalisierung. Auch Sie setzen auf Digitalisierung, was man an den zahlreichen eingereichten Vorstössen erkennen kann. Jetzt sollten wir einen Schwerpunkt setzen und unsere Schülerinnen und Schüler optimal auf die Digitalisierung vorbereiten. Es ist definitiv ein Widerspruch und der falsche Ort zu sparen oder zurückzustecken. Es ist wichtig, dass wir hier investieren und vorwärts gehen.

Im Namen des Gemeinderats empfehlen wir, den Antrag der FIKO abzulehnen.

Benz Thomas, Präsident Finanzkommission: Es haben nicht alle ganz verstanden, was passieren würde, wenn man dem Kürzungsantrag der FIKO folgen würde.

Es ist so, dass im kommenden Jahr das ICT-Konzept weiterlaufen würde, wie bisher. Die 6. und 7. Klasse bekommt im Jahr 2023 nichts. Die 7. Klasse würde dann erst 2024 ausgestattet werden. Wenn wir dem Antrag des Gemeinderats folgen, hat aber nächstes Jahr die 7. Klasse auch noch kein Gerät, sondern nur die 6. Klasse. Es läuft ganz normal weiter, aber dieselben Schülerinnen und Schüler würden erst ab der 7. Klasse ein persönliches Gerät erhalten, nicht schon in der 6. Dieselben Kinder einfach ein Jahr später.

Wassmer Christian: Ich finde die Lebensdauer der Geräte der allerletzte Grund für eine Ausstattung ab der 6. Klasse. Ich selbst bin kein Pädagoge, bin aber einer, der etwas von IT versteht. Die Lebensdauer muss man relativ berücksichtigen. Es gibt sehr unterschiedliche und kontroverse Meinungen, vor allem unter den Pädagogen. Alain Burger arbeitet auf einer Schulstufe, wo alle Schülerinnen und Schüler bereits bestens mit den Geräten vertraut sind. Auch unsere Kinder haben bereits zuhause ein Computer und lernen den Umgang sehr früh. Was mich verschreckt und verunsichert, ist die Meinung von Adrian Knaup, welcher auf dieser Schulstufe arbeitet, und viel Erfahrung mitbringt. Auch Lukas Rechsteiner ist sehr skeptisch über den vorgeschlagenen Weg. Auch ich frage mich, wie das ist, wenn wir in der 6. Klasse starten. Die vielen Neuenhofer und Würenloser Schülerinnen und Schüler, welche unsere Schulhäuser zum Sprengen bringen, haben die auch ein eigenes Gerät? Muss das nicht mit den anderen Gemeinden geklärt werden, wie das ablaufen soll?

Sozzi Sandro, Gemeinderat: Über die Schülerinnen und Schüler von Neuenhof und Würenlos können wir nicht bestimmen. Vielleicht erhalten die erst in der 7. Klasse Zugang zu einem persönlichen Gerät. Das ist aber ein kleinerer Anteil. Ich glaube, wir müssen für die Schule Wettingen debattieren und keine Rücksicht auf die anderen Gemeinden nehmen. Das Konzept ist für die Schule Wettingen. Andere Gemeinden sind natürlich frei, sich an unserem Konzept zu orientieren.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mit 23 Ja- : 19 Nein-Stimmen und 3 Enthaltung folgenden Beschluss:

Der Antrag der FIKO "Kürzung bei der Investitionsrechnung um Fr. 168'000 beim Konto 2195.5060.006" wird genehmigt.

Benz Thomas, Präsident Finanzkommission: Dadurch, dass der FIKO-Antrag genehmigt wurde, ist die Stellenerhöhung in der Schulinformatik nicht in diesem Ausmass nötig. Die Reduktion der Stellenaufstockung würden wir gerne auf 40 % setzen. Das sollte reichen.

Das führt zu einer Kürzung um Fr. 40'000, von Fr. 185'000 auf Fr. 145'000. Die Soziallasten kann man dann zusammenhängend ebenfalls kürzen.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst grossmehrheitlich folgenden Beschluss:

Der Antrag der FIKO "Kürzung Fr. 40'000 beim Konto 2195.3010.01 und 2195.3910.01 (Soziallasten)" wird genehmigt

Ressort 3 Kultur, Sport und Freizeit, 321 Bibliotheken, 3210 Gemeindebibliothek, Seite 40, Konto 3210.3030.00 Temporäre Arbeitskräfte

Palit Orun:**Antrag**

Kürzung der temporären Stelle von Fr. 9'500 auf Fr. 0.

Begründung

Mit dem neuen Bibliotheksbetrieb sollte die Bibliothek auch effizienter werden. Deshalb braucht sie keine temporären Arbeitskräfte mehr.

Gründisch Julien: Ich frage mich, ist es verantwortungsvoll einen Budgetposten gänzlich zu streichen, obwohl das Geld in anderen Jahren offenbar gebraucht wurde?

Fr. 9'500 sind im Bezug zum Gesamtbudget ein unbedeutender Betrag.

Fr. 9'500 ist noch die Hälfte dessen, was 2013 für Bibliothekshilfskräfte im Budget war. Es ist also schon massiv gekürzt worden.

Sind jetzt diese Hilfskräfte "nice to have" oder "must have", wie Manuela Ernst erwähnte?

Ich habe nachgefragt, was diese machen und zitiere:

- Vorsortieren und Versorgen der zurückgebrachten Bücher gem. Aufstellungssystematik. In Spitzenzeiten sind das pro Tag bis zu 5 Bibliothekswagen
- Ordnungsarbeiten in den Regalen
- Folieren von neuen Büchern
- Bei Bedarf Unterstützung an der Theke (Kundenberatung und Ausleihe)

Das ermöglicht dem Bibliothekspersonal sich auf ihre Kernaufgaben zu konzentrieren: Eine kompetente Beratung der Besucherinnen und Besucher. Also es ist ein "must have"!

Was die Gemeindebibliothek für die Allgemeinheit leistet, lässt sich schlecht beziffern und leider auch nicht aus den Budgetzahlen lesen. Dieser Streichungsantrag wirkt willkürlich und zeugt meines Erachtens von wenig Vertrauen in die Leitung unserer Gemeindebibliothek.

Deshalb bitte ich euch mit der Ablehnung dieses Streichungsantrags den Mitarbeitenden unserer Gemeindebibliothek ein positives, wertschätzendes Signal zu senden.

Wassmer Christian: Die Bibliothekspensen haben wir dank der Digitalisierung einsparen und streichen können. Bei den Temporärstellen dachte ich zuerst, dass das ein Trick sei und die gestrichenen 20 % einfach in einen anderen Posten verschoben wurden. Ich kann aber versichern, dass das nicht der Fall ist. Es ist sinnvoll, dass nicht alle immer festangestellt sind. Dieser kleine Teil ist wichtig und soll beibehalten werden. Ich schliesse mich der Meinung von Julien Gründisch an.

Rey Philippe, Gemeinderat: 2014 waren temporäre Einsätze bereits im Budget, damals mit Fr. 21'000. Mit viel Engagement wurde das bis zu den jetzigen Fr. 9'500 heruntergesetzt. Bei einem Stundenlohn von Fr. 22.70 inkl. Ferienentschädigung und 13. Monatslohn kann man jetzt nicht wirklich von überbeuerten Personal reden, dafür aber von 400-500 Arbeitsstunden, die für diesen Lohn gemacht werden. Sehr wichtige Arbeitsstunden, gerade jetzt, wo das neue RFID-Konzept umgesetzt und die Bibliothek sich für die Digitalisierung bereitmacht. Es handelt sich um einen sehr wichtigen Beitrag bei der Bibliothek.

Bereits die Stellenkürzung im letzten Jahr führte dazu, dass die Bibliothek am Montag jeweils geschlossen ist. Soll sie an anderen Tagen in der Woche auch noch geschlossen bleiben? Es wäre kein Fehler gewesen, wenn man bei der Bibliothek auch mal nachgefragt hätte, wofür dieser Betrag benötigt wird. Dies ist nicht passiert. Personen, die solche Anträge stellen, sollen sich doch vorgängig bei den zuständigen Ressortvorstehern melden und informieren.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst grossmehrheitlich folgenden Beschluss:

Der Antrag der Fraktion glp "Kürzung von Fr 9'500 auf Fr. 0 beim Konto 3210.3030.00" wird abgelehnt.

Ressort 3 Kultur, Sport und Freizeit, 341 Sport, 3411 Sport- und Erholungszentrum Tägerhard, Seite 42, Konto 3411.3660.40 Planmässige Abschreibungen Inv. betr. allg. Haushalt

Ressort 3 Kultur, Sport und Freizeit, 341 Sport, 3411 Sport- und Erholungszentrum Tägerhard, Seite 42, Konto 3411.3614.00 Entschädigungen an öff. Unternehmungen

Benz Thomas, Präsident Finanzkommission:

Antrag

Kontotechnische Umbuchung

Begründung

Etwas unproblematisches. Die FIKO musste immer wieder nachfragen, wie die Tägi AG verbucht wird. Es zeigte sich, bei genauer Analysierung, dass es falsch verbucht wurde. Unter dem Jahr ist es ein Nullsummenspiel. Die Selbstfinanzierung ist für das nächste und den kommenden Jahren um 1.88 Mio. Franken besser. Man hat festgestellt, dass man auf Wettinger Seite nur abschreibt und kein Cash zwischen der Einwohnergemeinde und der Tägi AG fliesst.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst einstimmig folgenden Beschluss:

Der Antrag der FIKO "kontotechnische Umbuchung vom Konto 3411.3614.00 auf das Konto 3411.3660.40" wird genehmigt.

Ressort 3 Kultur, Sport und Freizeit, 311 Museen und bildende Kunst (Kulturförderung), 3110 Kulturförderung, Seite 40, Konto 3110.3636.04 Klosterspiele

Camponovo Christa:

Antrag

Erhöhung des Betrags um Fr. 20'000 auf Fr. 60'000.

Begründung

Ave Maris Stella - Sei gegrüsst Stern des Meeres. Jetzt haben wir dann bald ein Stundengebet nötig.

Wettingen liegt zwar nicht am Meer. *Ave Maris Stella* ist ein mittelalterlicher Anruf Marias und es ist auch der Titel der nächsten Klosterspiele, welche nach einer Pause von acht Jahren wieder für den nächsten Sommer geplant sind.

Zitat aus der Website: "Die Klosterspiele bündeln in beispielhafter Weise die überregionale Zusammenarbeit von Kulturinstitutionen zu einem Werk, das so nur im Kloster Wettingen stattfinden kann. Und wir spüren schon jetzt: Die Zusammenarbeit verleiht Flügel!"

Der Verein Klosterspiele hat die Gemeinde um Fr. 80'000 ersucht, im Budget sind Fr. 40'000 eingestellt. Wir stellen den Antrag, den Beitrag um Fr. 20'000 auf Fr. 60'000 zu erhöhen. Auch mit dieser Erhöhung muss der Verein noch viel Geld suchen.

Die Klosterspiele sind mit ihrer Ausstrahlung bestes Standortmarketing. Nebst vielen KMUs hat in der Corona-Zeit vor allem auch die Kulturanterie gelitten. Eine angemessene Unterstützung der Klosterspiele wäre ein starkes Zeichen dafür, dass Wettingen das Kloster und die Kultur am Herzen liegen und tragen wir doch dazu bei, dass die Klosterspiele wirklich zum Fliegen kommen.

Wassmer Christian: Mich würde es interessieren, was der zuständige Gemeinderat dazu zu sagen hat und uns mitteilt, wie es zu diesem Betrag kam.

Rey Philippe, Gemeinderat: Wie es der Zufall will, bin ich auch noch im Vorstand des Vereins Klosterspiele. Dieser Verein hat nicht nur grosse Pläne für 2023, sondern auch vor, im Rahmen von 800 Jahre Kloster Wettingen / 1000 Jahre Kloster Muri 2027 grosse Projekte umzusetzen. Der Verein Klosterspiele hat den Antrag um Fr. 80'000 gestellt, das Budget beläuft sich für das Ganze auf ca. Fr. 400'000. Jetzt ist man in der Fundraising-Phase und sucht überall nach Geld. Diese Fr. 80'000 musste der Gemeinderat aber auf Fr. 40'000 kürzen. Die gekürzten Fr. 40'000 müssen jetzt an einem anderen Ort eingeholt werden. Bis im Juli 2023 sollen ausserdem weitere Geldgeber gesucht werden, damit die Fr. 400'000 zusammenkommen.

Um auf die Frage zurückzukommen: Es handelt sich um einen normalen Evaluations-Prozess beim Gemeinderat. Momentan ist noch in Diskussion, ob die Ortsbürger auch noch etwas geben möchten.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst grossmehrheitlich folgenden Beschluss:

Der Antrag der Fraktion SP/WettiGrünen "Erhöhung des Betrags von Fr. 40'000 um Fr 20'000 auf Fr. 60'000 beim Konto 3110.3636.04" wird abgelehnt.

Ressort 5 Soziale Sicherheit, 59 Soziale Wohlfahrt, übriges, Seite 48, Konto 5930.3636.00 Hilfsaktionen im Ausland

Gujer Mia:

Antrag

Wir beantragen die Wiedereröffnung des Kontos 5930.3636.00 Hilfsaktionen im Ausland, Beiträge an Private Aktionen: Fr. 10'000.

Begründung

Am 24. Februar 2022 sind wir alle erstarrt, als Russland den Angriffskrieg auf die Ukraine startete. Viele von uns waren an Friedensdemonstrationen oder Mahnwachen, haben an Hilfswerke gespendet, Familien bei sich zu Hause aufgenommen oder anderweitig mit den zur Verfügung stehenden Mitteln unterstützt. Die Möglichkeit Unterstützung fürs Ausland zu bieten war schon immer wichtig. Doch jetzt, wo der Krieg nur 1.5 Stunden mit dem Flieger entfernt ist, scheint es umso dringender. Wir beantragen daher die Wiedereinführung des Kontos 5930.3636.00 Hilfsaktionen im Ausland, Beiträge an private Aktionen und dass diese Position mit Fr. 10'000 budgetiert wird.

Die Fr. 10'000 orientieren sich an die Fr. 10'000, welche bereits für die Inlandshilfe budgetiert sind.

In unserer privilegierten Position sollte es Pflicht sein, anderen zu helfen. Wir hoffen, Ihr könnt dem Antrag zustimmen.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst grossmehrheitlich folgenden Beschluss:

Der Antrag der Fraktion SP/WettiGrünen "Wiederaufnahme des Kontos 5930.3636.00 und gleichzeitige Budgetierung von Fr. 10'000" wird abgelehnt.

Ressort 6 Verkehr und Nachrichtenübermittlung, 61 Strassenverkehr, Seite 48, 6130 Kantonsstrassen, übrige, 6130.3120.01 Energiekosten

Benz Thomas, Präsident Finanzkommission:

Antrag

Erhöhung des Budgets von Fr. 0 auf Fr. 10'000.

Begründung

Korrektur Budget, aufgrund von Unsicherheiten, wer genau diese Energiekosten tragen muss.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst grossmehrheitlich folgenden Beschluss:

Der Antrag der FIKO "Erhöhung des Kontos 6130.3120.01 um Fr. 10'000" wird genehmigt.

Ressort 6 Verkehr und Nachrichtenübermittlung, 61 Strassenverkehr, Seite 48, 6130 Kantonsstrassen, übrige, 6130.3141.00 Unterhalt Strassen/Verkehrswege

Benz Thomas, Präsident Finanzkommission:

Antrag

Erhöhung von Fr. 0 auf Fr. 43'000

Begründung

Auch hier ging ein Budgetposten vergessen. Im Antrag der Fraktion glp wird sicherlich die Strassenbeleuchtung thematisiert. Auch die FIKO hat sich darüber Gedanken gemacht und sich für die Strassenbeleuchtung entschieden. Wenn man eine Weihnachtsbeleuchtung für 2023 möchte, müsste man den Antrag der FIKO mit Fr. 43'000 wählen.

Steinmann Sarah:

Antrag

Erhöhung von Fr. 0 auf Fr. 18'000

Begründung

Man soll auf die Weihnachtsbeleuchtung im Jahre 2023 verzichten. Dabei geht es insbesondere um das Zeichen, welches man als Gemeinde setzen möchte, auch im Jahr 2023. Wir setzen damit ein Zeichen für einen ressourcenschonenden Umgang mit unserer Energie. Ausserdem ist davon lediglich die Landstrasse betroffen, nicht ganz Wettingen. Das heisst, alle, welche nicht an der Landstrasse wohnen, haben sowieso nichts von der Weihnachtsbeleuchtung. Ausserdem sparen wir zudem an einem Ort Geld, indem wir weniger Energie verbrauchen.

Benz Thomas, Präsident Finanzkommission: Als Anmerkung: Bei den Fr. 25'000 handelt es sich nur um einen kleinen Teil an Stromkosten. Der grösste Teil beinhaltet die Montage, welche der Energie Wettingen vergütet wird. Also man spart nicht Fr. 25'000 an Stromkosten.

Baumgartner Basil: Dass dieses Jahr die Weihnachtsbeleuchtung ausbleiben könnte, liegt im Sinne des Energiesparens auf der Hand und erscheint auch sinnvoll. Doch soll der Charme dieser Weihnachtsbeleuchtung (ich weiss, das ist sehr individuell) bereits auch schon nächstes Jahr im Voraus erblassen und nicht zur Weihnachtsstimmung beitragen?

Wie die Energielage nächstes Jahr aussieht, können wir nur mit gewisser Genauigkeit prognostizieren. Ob man im Vorhinein dem Gemeinderat die Möglichkeit bereits entnehmen möchte, die Beleuchtung aufzuhängen, liegt wohl an jedem selbst, wie er den Charme der Beleuchtung aufnimmt. Schlussendlich kann der Gemeinderat auch nächstes Jahr bei einer Strommangellage auf das Aufhängen verzichten.

Dass der Unterhalt nicht unter der Kürzung leiden darf, ist im Raum wohl unbestritten, denn niemand möchte nach einem Jahrmarkt auf der verschmutzten Strasse verkehren. Auch sollen Kleinstunterhalte, welche durch die Gemeinde finanziert werden müssen, sollen möglich sein.

Aufgrund des sensiblen Themas entlasse ich es mir hier auf eine geschlossene Fraktionsmeinung zu gehen, denn es liegt am Empfinden des Einzelnen, für wie notwendig man die Weihnachtsbeleuchtung erachtet.

Gähler Judith: *Christmas is Christmas* - es handelt sich um einen kulturellen Wertträger und ich finde es verfrüht heute zu entscheiden, dass wir auf eine Weihnachtsbeleuchtung im Jahre 2023 verzichten.

Ernst Kirsten, Gemeinderätin: Der Gemeinderat versteht auch nicht, wieso die Fraktion glp die Weihnachtsbeleuchtung für 2023 bereits heute streichen will. Es steht noch nicht fest, ob im nächsten Jahr eine Energiemangellage vorliegt. Wenn dies im Dezember 2023 der Fall sein sollte, wird der Gemeinderat über die Handlungsmöglichkeiten entscheiden. Die Weihnachtsbeleuchtung ist Kult und Tradition, sie bringt in die dunkle Jahreszeit schöne Vorweihnachtsstimmung. Wettingerinnen und Wettinger sowie das Gewerbe haben diese Tradition bis anhin immer unterstützt und geschätzt. Die Energieeffizienz der Sterne und Tannenbäume ist dank der Umrüstung im Jahr 2013 auf LED-Birnen vorbildlich und der Strom aus erneuerbaren Energien. Wenn Sie heute das Aufhängen im Budget streichen, dann sicher nicht, weil Sie Strom sparen möchten, sondern weil Sie Kosten sparen möchten. Der Gemeinderat empfiehlt die Ablehnung des Antrags der Fraktion glp.

Hiller Yvonne: Solange es nicht hängt, braucht es auch keinen Strom. Also doch, es spart Strom. Dass es Ende 2023 eine Energiemangellage geben wird, ist absehbar, denn es kann niemand ein Kraftwerk aus dem Boden stampfen, welches weltweit genutzt werden könnte. Wir müssen uns dort wohl keine Illusionen machen. Vielleicht nützen all die Investitionen, dass so viele Photovoltaikanlagen in Wettingen errichtet werden, dass wir es ohne Mangellage schaffen.

Abstimmung**Gegenüberstellung Antrag FIKO und Antrag Fraktion glp**

Der Einwohnerrat entscheidet sich mehrheitlich für den Antrag der FIKO "Erhöhung des Kontos 6130.3141.00 um Fr. 43'000 auf Fr. 43'000". Der Antrag der Fraktion glp: "Erhöhung des Kontos 6130.3141.00 um Fr. 18'000 auf Fr. 18'000" wird abgelehnt.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst grossmehrheitlich folgenden Beschluss:

Der Antrag der FIKO "Erhöhung des Kontos 6130.3141.00 um Fr. 43'000 auf Fr. 43'000" wird genehmigt.

Ressort 6 Verkehr und Nachrichtenübermittlung, 61 Strassenverkehr, Seite 49, 6150 Gemeindestrassen, 6150.3141.02 Unterhalt Strassenbeleuchtung EWW

Knaup Adrian:

Antrag

Die Fraktion SP/WettiGrünen beantragt die Kostenstelle Unterhalt Strassenbeleuchtung um Fr. 90'000 zu erhöhen.

Begründung

Einige haben jetzt vielleicht Herzrasen, vor allem diejenigen, die immer nur kürzen und streichen in der Budgetdiskussion. Doch genau diese Budgetdiskussion ist dafür da, damit überprüft wird, ob es vernünftig ist und ob nicht Positionen eingespart oder erhöht werden müssen. Wenn eure Fraktionspräsidien gute Arbeit geleistet haben, kann ich mein Votum kürzer halten, denn das Wichtigste habe ich euch bereits per Mail zukommen lassen.

Klimanotstand, aktuelle Energie-Situation und Gemeinde-Finanzen machen es unumgänglich: Die Umrüstung auf LED-Beleuchtung ist eine prioritäre und unumstrittene Strom-/Energiesparmassnahme. Die Gemeinde Wettingen setzt dies bereits um, bisher im Rahmen von Strassenbau-Projekten.

Wenn wir wie bis anhin weitermachen, dauert es 35 Jahre, bis alle Lampen umgerüstet sind! Das ist jenseits von Gut und Böse und ich selbst bin bis dahin vielleicht selbst schon im Jenseits.

Energie Wettingen AG bestätigt, dass es möglich ist, mehrere Hundert Lampen sofort und ohne Umstände umzurüsten. Mit Fr. 130'000 pro Jahr ab sofort wäre der Abschluss der Umrüstung in 10 Jahren möglich. Immerhin noch vor meiner Pensionierung.

Wir müssen diese Umrüstung sowieso schnellstmöglich machen. Andere Gemeinden haben das grad in einem Wisch gemacht. So geht Energiesparen!

Und schlussendlich: Uns Politikerinnen/Politikern wird vorgeworfen, in Klimafragen untätig zu sein. Wenn wir bei so einer klaren Ausgangslage zögerlich sind, bestätigen wir dieses Image auf ganzer Linie. Die Klimaherausforderungen lassen sich nicht zum Nulltarif bewältigen!

Liebe SVP: Wollt Ihr tatsächlich der Klimajugend recht geben? Ein Ja zu diesen Mehrkosten heisst später Einsparungen bei den Stromkosten.

Liebe Fraktion glp: Euer Wahlerfolg basiert darauf, dass die Wählerschaft sich grosse Hoffnungen auf euch macht, genau in solchen Fragen. Jetzt dürft Ihr nicht (ver-)zögern.

Liebe Mitte-Fraktion: Wir haben gemeinsam den Klimanotstand ausgerufen. Was heisst das? Genau das: hier Geld in die Hand nehmen.

Liebe Fraktion FDP: Das ist ein Return on Investment. Jetzt investieren, in den kommenden Jahren die Spareffekte einfahren.

Liebe Fraktion SP/WettiGrünen: Hier müsst Ihr euch nicht mal den Vorwurf machen lassen, Ihr schmeisst Geld aus dem Fenster. Denn für einmal müssen wir das Geld so schnell wie möglich ausgeben.

Mein Eindruck ist, dass ich auch im Namen der Bevölkerung rede, wenn ich euch danke für die Annahme dieses Antrags.

Hiller Yvonne: Dieser Anreiz hat definitiv seinen Reiz! Unsere Frage dazu: Wären diese Lampen digital und könnte man diese ansteuern?

Ernst Kirsten, Gemeinderätin: Die Angaben von Adrian Knaup stimmen. Von den rund 2'000 Kandelaber sind bis jetzt ein gutes Drittel mit LEDs ausgestattet worden. Mit dem bis anhin eingestellten Budgetbetrag können ca. 40 Kandelaber jährlich umgerüstet werden. Ich kann Ihnen heute sogar mitteilen, dass wir bereits an einer Überprüfung und Auflistung zur schnelleren Umrüstung auf LED sind. Es werden all die Kandelaber herausgesucht, die schon sehr bald, einfach und unkompliziert, ohne eine grosse bauliche Massnahme, umgerüstet werden können. Mit dieser Übersicht, welche Anfang nächsten Jahres vorliegen sollte, wären wir 2023 bereit, mehr als die budgetierten 40 Kandelaber umzurüsten. Ich möchte Sie darauf hinweisen, dass eine schnellere Umrüstung unser Budget zusätzlich belasten wird und der Gemeinderat deshalb pragmatisch nur die 40 Kandelaber budgetiert hat. Wenn Sie die Umrüstung somit früher wünschen, dann wäre es angebracht diesen Budgetbetrag bereits heute zu erhöhen.

Zur Frage der digitalen Ansteuerung der neuen LED-Lampen – Ja, das ist so gedacht.

Wassmer Christian: Mir schlagen zwei Herzen in der Brust. Ich befürworte die Beschleunigung. Ich habe aber etwas Mühe mit solchen Schnellschüssen. Ich konnte nicht mit der Energie Wettingen AG sprechen. Ich denke, das wäre eine Rückmeldung an den Gemeinderat, dies nochmals zu überdenken.

Ein aus der Luft herbeigezogener Betrag ins Budget zu packen, wo bereits eine Steuerfusserhöhung dem Volk verkauft werden muss, widerspricht mir ein wenig. Ich denke, in erster Linie ist es wichtig, dass wir den Steuerfuss durchbringen und sekundär wäre dann die Beschleunigung dieser Umrüstung.

Scherer Kleiner Leo: Wir bitten um Vertrauen in unsere Fraktion. Wir haben die Abklärungen vorgenommen und diskutiert. Auch die Ressortvorsteherin ist im Bilde und es ist nicht aus der Luft gegriffen.

Dies wäre auch ein gutes Argument für die Steuerfusserhöhung (Klimaschutz, Energiesparmassnahmen etc.).

Wassmer Christian: Das Problem ist, dass wir mit der Steuerfusserhöhung trotzdem den Schuldenbetrag anheben. Das möchte ich gerne verhindert haben.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mit 24- Ja : 19 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen folgenden Beschluss:

Der Antrag der Fraktion SP/WettiGrünen "Erhöhung des Kontos 6150.3141.02 um Fr. 90'000 auf Fr. 130'000" wird genehmigt.

Ressort 6 Verkehr und Nachrichtenübermittlung, 61 Strassenverkehr, Seite 50, 6151 Parkhaus/Parkplätze, Konto 6151.3150.00 Unterhalt Mobilien

Benz Thomas, Präsident Finanzkommission:

Antrag

Kürzung um Fr. 30'000 auf Fr. 15'000

Begründung

Korrektur, Budgetierungsfehler

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst einstimmig folgenden Beschluss:

Der Antrag der FIKO "Kürzung des Kontos 6151.3150.00 um Fr. 30'000 auf Fr. 15'000" wird genehmigt.

Ressort 9 Finanzen und Steuern, 96 Vermögens- und Schuldenverwaltung, Seite 59, 9610 Zinsen, Konto 9610.4420.00 Dividendenertrag

Bürliemann Martin:

Antrag

Erhöhung der Position um Fr. 300'000 auf neu Fr. 600'000.

Begründung

Die Dividende der Energie Wettingen AG schwankt stark. Im Sinne einer konstanten Budgetierung wäre eine Verstetigung sinnvoll.

Die Energie Wettingen AG leistet gute Arbeit und weist im Geschäftsbericht ein Anstieg der flüssigen Mittel von 4,6 auf 5,3 Mio. Franken aus. Aktiven, Eigenkapital und Ertrag sind allgemein sehr gut. Die Energie Wettingen AG kann sich eine Dividendenerhöhung leisten. Im Vergleich zu anderen Energiewerken und Stromanbietern steht die Energie Wettingen AG gut da, soweit man das beurteilen kann.

Die Wettingerinnen und Wettinger zahlen künftig mehr für den Strom. Eine Dividende von Fr. 600'000 kommt allen in Wettingen zugute.

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Die Fraktion glp hat den gleichen Antrag gestellt. Möchtet Ihr das auch noch begründen?

Palit Orun: Die BDO hat bestätigt, dass die Energie Wettingen AG von Zeit zu Zeit solche Barausschüttungen an die Gemeinde durchführen könnte. Z. B. könnte man das mit einer Kreditaufnahme machen. Die Bilanz der Energie Wettingen AG hat eine Fremdkapitalquote von 12 %, gesunde Bilanzen gehen bis zu einer Fremdkapitalquote von 50 %. Eigentlich könnten noch einige Millionen an Fremdkapital aufgenommen werden. Mit der Schliessung des EW-Lädels oder andere Einsparungsmassnahmen könnten die Zinsen für solche Fremdkapitalien bezahlt werden, ohne die Gebühren zu erhöhen. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Gemeinde einen günstigeren Kredit aufnehmen könnte, denn die Gemeinde ist bereits mit der Aufnahme von Schulden am Anschlag, die Energie Wettingen AG nicht. Mit diesen zusätzlichen Barausschüttungen könnte man von Zeit und Zeit das Budget der Gemeinde ausgleichen.

Scherer Kleiner Leo: Unsere Fraktion ist gegen solche Buchhaltungstricks. Das haben wir schon mehr als einmal erwähnt. Ich denke, die Urheber solcher Anträge vergessen, was man tatsächlich mit der Energie Wettingen AG machte. Die Energie Wettingen AG hat man verprivatrechtlicht und es ist nicht mehr in unserer Macht. Wenn das geändert werden soll, soll zuerst die Verprivatrechtlichung rückgängig gemacht werden oder ändert die nötigen Reglemente. Im Budget ist das der falsche Ort. Das gilt vor allem für die beiden Kollegen, welche mit mir in der FIKO sitzen. Ins Budget kann nach Belieben irgendetwas geschrieben werden, dass ändert aber an der rechtlich verbindlichen Tatsache nichts. Wir entscheiden nicht darüber. Wenn man das budgetrechtlich betrachtet, ist das eine absolut unverbindliche Schätzung, was im Budget steht. Es ist Sache des Verwaltungsrats der Aktiengesellschaft, was für eine Dividende vorgeschlagen wird. Es ist nicht der Einwohnerrat, der dort entscheidet. Es gibt schlichtweg keine Möglichkeit diese juristische Person zu verpflichten. Dieser Antrag ist eine Verdoppelung eines Ertragspostens ohne Handhabe und Sicherheit, dass das Geld überhaupt jemals kommt.

Benz Thomas, Präsident Finanzkommission: In dieser ganzen Dividendendiskussion ist wichtig, dass einem bewusst ist, wer am Erfolg der Energie Wettingen AG beteiligt ist. Das sind sicher auch die Steuerzahlenden, aber in erster Linie sind es die grossen Strombezüger. Wer soll dann davon profitieren? Das Hauptproblem in Wettingen ist nicht der Steuerfuss, sondern die hohen Stromkosten. Es geht nicht auf, dass die Dividende erhöht wird, denn man weiss, dass die Energie Wettingen AG eher ein Minus erwirtschaften wird in diesem Jahr. Schlussendlich führt das zu Mehrkosten der Energie Wettingen AG und bezahlen werden das die Strombezüger.

Palit Orun: Es gibt wahrscheinlich ein Minusbetrag, das hat der Gemeinderat erwähnt. Der Gemeinderat verlangt aber von selbst bereits Fr. 300'000. Ich gebe Leo Scherer schon recht, aber es ist ein Budgetbetrag und über den können wir debattieren. Vielleicht gibt das dem Verwaltungsratspräsidenten und Vizeammann Markus Maibach auch einen Druck.

Bürlimann Martin: Selbstverständlich gibt es keine Rechtsgrundlage, die Energie Wettingen AG zum Betrag zu zwingen, aber dann müsste im Budget auch mit Fr. 0 gerechnet werden. Wir zahlen sehr viel für den Strom und es kommt allen in Wettingen zugute und alle bezahlen für den Strom. Es ist auch im Sinne der Energie Wettingen AG ein gutes Verhältnis mit der Kundschaft zu pflegen.

Fricker Martin: Genau diese Parteien, die die erhöhten Stromkosten beanstanden, sind die, die dafür sorgten, dass wir den Strom hier drin für das nächste Jahr verteuert haben. Wir wissen genau, dass wir dies ohne Aufschlag beim Strombezüger hätten schaffen

können. Das hätte man aus der Energie Wettingen AG herausnehmen können.

Scherer Kleiner Leo: Tatsächlich könnte man auch Fr. 0 budgetieren, man könnte irgendwas einsetzen. Aber die Budgetgrundsätze sagen klar, dass man nach bestem Wissen und Informationsstand eine Schätzung machen soll. Das ist gutes Budgetieren. Der Gemeinderat hat ein Budget erstellt und hat mit seiner Schätzung Fr. 300'000 eingesetzt. Das ist sicher besser, wie Fr. 600'000, denn er ist viel näher an der Wirklichkeit. Wieso sollen wir nun diese gute Schätzung methodisch gesehen verschlechtern. Macht einen Vorstoss, klärt ab, ob diese Macht zurückzuholen ist, aber im Budget hat diese Diskussion nichts verloren.

Maibach Markus, Vizeammann: Schlacht um die Energie Wettingen AG: Ich möchte gerne klären, wie ich als Verwaltungsratspräsident mit diesem Druck umgehe, der mir von dieser Seite auferlegt wird:

Das mit den Kompetenzen ist ausdiskutiert. Der Einwohnerrat kann eine Empfehlung machen, mehr nicht. Diese Empfehlung ist eine reine Schätzung.

Damals haben wir zu den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern gesagt, dass man mit einer Dividende von ca. Fr. 300'000 rechnen kann. Dieser Betrag soll als Norm gelten. Nun hatten wir ein paar Jahre, in denen es der Energie Wettingen AG gut ging, weil noch keine grossen Investitionen getätigt wurden, tiefe Energiepreise herrschten und im Energiegeschäft gut performt wurde. Einige Male haben wir der Gemeinde mehr Dividende ausgeschüttet, als von der Gemeinde budgetiert. Im Benchmark mit anderen sind wir die Höchsten, was die Dividendenausüttung betrifft. Die Energie Wettingen AG wird überdurchschnittlich geschöpft (Cashcow). Wenn mehr als Fr. 300'000 drin liegt, dann gibt es auch mehr. Nun haben wir zur Zeit eine Situation, in dem die Energie Wettingen AG ein Verlust im Jahre 2022 (die Gründe sind bekannt) schreiben wird. Dieser Verlust wird mehrere hunderttausend Franken betragen. Eigentlich sollte nun keine Dividende ausgeschüttet werden, aber trotzdem werden Fr. 300'000 ausgezahlt. Dabei handelt es sich um eine Substanzdividende, denn damit vernichten wir eigentlich eine Substanz, was im Sinne der Verstetigung und der Planbarkeit ist. Es ist nicht die Aufgabe der Energie Wettingen AG, die Gemeinde quer zu subventionieren. Das vorhandene Geld der Energie Wettingen AG muss reinvestiert werden, da stehen sehr grosse Investitionen an. Was wir an der nächsten Einwohnerratssitzung diskutieren werden (Vorstoss von Daniel Notter), beinhaltet genau das, denn dieser Vorstoss besagt, dass nicht nur Investitionen getätigt werden, sondern dass die Stromzahlenden nicht noch mehr geschöpft werden.

Die 70 Mio. Franken stille Reserven kann man in die Waagschale schmeissen, wenn es um die Würdigung der Verschuldung von Wettingen geht. Ich bitte Sie, diesen Antrag abzulehnen. Die Fr. 300'000 sind bereits mehr als die Energie Wettingen AG entrichten kann. Dieser Betrag wird bereits Substanz vernichten.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mehrheitlich folgenden Beschluss:

Der Antrag der Fraktion glp "Erhöhung des Kontos 9610.4420.00 um Fr. 300'000 auf Fr. 600'000" wird abgelehnt.

INVESTITIONSRECHNUNG

Ressort 0 Allgemeine Verwaltung, 029 Verwaltungsliegenschaften, übriges., Seite 82, Konto 0290.5290.002 Planung und Verwaltung 2030, Budgetkredit 2023

Heinz Sheena:

Antrag

Streichung von Fr. 210'000. Warten auf das Ergebnis des Wettbewerbs.

Begründung

Es handelt sich dabei um einen Planungskredit für die Verwaltung 2030. Die Regionalpolizei und die Sozialen Dienste sollen von der Landstrasse ins Rathaus umquartiert werden. Es soll erst das Ergebnis des Zentrumsplatz-Wettbewerbs abgewartet werden, bevor eine andere Studie in Auftrag gegeben wird. Im Budget ist nun ein Kredit drin, dass ein Wettbewerb gemacht wird, wie es mit dem Gebäude am Zentrumsplatz weitergehen soll und das hat einen Einfluss auf die Planung für die Verwaltung 2030. Zuerst soll der Wettbewerb beim Zentrumsplatz durchgeführt werden, bevor man einen weiteren Kredit für die Verwaltung 2030 genehmigt.

Kuster Roland, Gemeindeammann: Ich möchte Sie bitten, diesem Antrag nicht stattzugeben. Denn wir haben diese Wettbewerbssituation beim Zentrumsplatz, die bereits läuft und auch private Investoren involviert sind. Einen Teil dieser Fragestellung werden wir mit diesem Kredit bearbeiten müssen. Die Ergebnisse werden Ende 2022 vorliegen und die nötigen Schritte werden dann im Jahr 2023 weiterbearbeitet, deshalb liegt dieser Kredit vor.

Um was geht es grundsätzlich in dieser Thematik? Mit grossem Aufwand und Ihrer Hilfe haben wir die Masterplanung Schule machen können, jedoch haben wir noch weitere Liegenschaften, welche wir mit der Liegenschaftsstrategie erläuterten. Wir kommen nicht umher, uns die Frage zu stellen, wie es mit der Verwaltung beim Zentrumsplatz weitergehen soll und in diesem Zusammenhang auch mit dem Rathaus. Das Rathaus muss nicht nur baldmöglichst energetisch saniert werden, sondern es muss geklärt werden, wie in Zukunft darin gearbeitet wird. Das ist ein Bestandteil des Projekts. Die jetzige Konstellation im Rathaus ist nicht zukunftsorientiert und das Projekt Verwaltung 2030 soll weitergeführt werden.

Heinz Sheena: Mich erstaunen die Erläuterungen des Gemeindeammanns. Im Budget 2023 ist ein Kredit für ein Investorenwettbewerb für den Zentrumsplatz für Fr. 175'000. Wenn die Planung bereits stattgefunden hat, dann brauchts den Betrag nicht oder respektiv liegen die Resultate daraus bereits vor. Der Investorenwettbewerb kann noch aufgelegt sein, denn er ist noch nicht bewilligt.

Kuster Roland, Gemeindeammann: Es besteht ein Durcheinander zwischen Investorenwettbewerb und Planungswettbewerb im Zusammenhang mit der BNO.

Es hat Drittinvestoren, die sich engagiert haben. Es müssen nun weitere Planungen getätigt werden (Investorenwettbewerb), welche weitere Folgen für unsere Verwaltung mit sich bringen. Für diese Planungen und für die benötigte Zeit ist der Budgetkredit eingesetzt.

Scherer Kleiner Leo: Die Fraktion SP/WettiGrünen ist verwundert. Die FDP plädiert immer für Innovation. Der Gemeinderat möchte nun beim Zentrumsplatz dafür sorgen, dass die Rahmenbedingungen konkretisiert, gesichert und gesetzt werden, damit etwas Neues entstehen kann. Das kann man nicht verschieben. Wir sind gegen den Antrag der Fraktion FDP.

Heinz Sheena: Wie erwähnt, grundsätzlich stellen wir nicht den Betrag in Frage, sondern lediglich im Jahre 2023. Die Fraktion FDP möchte gerne zuerst die Resultate vom Zentrumsplatz vorliegen haben, damit auf dieser Grundlage die Analyse und Planung der Verwaltung 2030 fundiert nachgegangen werden kann. Das ist unser Antrag und nicht die Verschiebung auf irgendwann, sondern Nichtrealisierung im Jahr 2023.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mehrheitlich folgenden Beschluss:

Der Antrag der Fraktion FDP "Streichung des Budgetkredits im Konto 0290.5290.002 um Fr. 210'000" wird abgelehnt.

Ressort 0 Allgemeine Verwaltung, 029 Verwaltungsliegenschaften, übriges, Seite 83, Konto 0292.5040.502 Büroerweiterung Gruppenführer Werkhof, Budgetkredit 2023

Benz Thomas, Präsident Finanzkommission:

Antrag

Streichung des Budgetkredits um Fr. 100'000.

Begründung

Der Werkhof möchte Büroerweiterungen machen in der ehemaligen Abwartswohnung. Die FIKO hat Bedenken über den Nutzen dieser Massnahme, die zur Folge hat, dass zusätzlicher Wohnraum, auch wenn nicht der Optimalste, für Büros umgenutzt wird. Es ist fraglich, ob es sinnvoll ist, wenn das Ergebnis einer Reorganisation dazu führt, dass der Büroapparat aufgebaut wird. Das Ziel müsste sein, dass mit Digitalisierung und Prozessverbesserungen solche Vorhaben verhindert werden. Die FIKO hat sich aber mit der Reorganisation nicht detailliert befasst und insofern wurde auch kein endgültiger Entscheid für oder gegen dieses Vorhaben gefasst. Wir beantragen ausschliesslich, dass man dies als Budgetkredit streicht. Falls der Gemeinderat an diesem Projekt festhalten möchte, soll er mittels Verpflichtungskredit an den Einwohnerrat gelangen. Dann kann im Detail über Sinn und Zweck dieses Vorhabens debattiert werden.

Ernst Kirsten, Gemeinderätin: Angesichts der jetzigen finanziellen Situation sind wir der Meinung, dass wir auf den Budgetkredit von Fr. 100'000 verzichten und den Antrag der FIKO gutheissen.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mehrheitlich folgenden Beschluss:

Der Antrag der FIKO "Streichung des Budgetkredits im Konto 0292.5040.502 um Fr. 100'000" wird zugestimmt.

Ressort 2 Bildung, 2174 LG Schulanlage Margeläcker, Seite 85, Konto 2174.5040.504 Gebäudeautomation 4. Etappe, Budgetkredit 2023

Heinz Sheena:

Antrag

Streichung des Budgetkredits über Fr. 165'000.

Begründung

Der Budgetkredit ist für die 4. Etappe der Gebäudeautomation. Dort sollen Storen und die Automation angeschlossen und die Verbindung zur Automationssoftware mit der Bau- und Planungsabteilung im Rathaus geschaffen werden.

Egloff Valentin: Für die Fraktion SP/WettiGrünen macht es keinen Sinn, die vierte und letzte Etappe eines Bauvorhabens zu verschieben, nur weil man krankhaft auf der Suche nach Sparpotenzial in unserer sowieso schon geschröpften Gemeinde ist. Die Logik können wir nicht nachvollziehen, nach drei erledigten Etappen den letzten Schritt hinauszuzögern, um anschliessend nicht von den Investitionen zu profitieren. Nach der eingeführten Automatisierung gibt es eine Entlastung für das Personal, welches weniger Aufwand hat und einen tiefen Ressourcenverbrauch beim Gebäudepark, was auch gerade in Zeiten von Energieknappheit sehr wünschenswert ist. Ausserdem haben wir die Vermutung, dass auch die kommenden Budgets nicht viel rosiger aussehen werden (mit den Investitionen, die auf uns zukommen), deshalb macht für uns eine Verschiebung keinen Sinn und wir lehnen den Kürzungsantrag ab.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mehrheitlich folgenden Beschluss:

Der Antrag der Fraktion FDP "Streichung des Budgetkredits im Konto 2174.5040.504 um Fr. 165'000" wird abgelehnt.

**Ressort 6 Verkehr, Seite 88, 6150 Gemeindestrassen, Konto 6150.5010.228 Unterhalt/Erneuerung öffentl. Leuchtstellen Zone 5, Budgetkredit 2023
Ressort 6 Verkehr und Nachrichtenübermittlung, Seite 49, 6150 Gemeindestrassen, Konto 6150.3141.02 Unterhalt Strassenbeleuchtung EWW**

Heinz Sheena:

Antrag

Streichung der Fr. 120'000 auf Fr. 0. Dafür Erhöhung des Kontos 6150.3141.02 um Fr. 50'000.

Begründung

Die Abklärung mit der Energie Wettingen AG und der Bau- und Planungsabteilung ergaben, dass dieser Budgetkredit mit Fr. 120'000 überholt ist und mit anderen und günstigeren Massnahmen dasselbe Ergebnis erzielt werden kann.

Ernst Kirsten, Gemeinderätin: Vielen Dank an die Fraktion FDP für diesen Hinweis. Ich möchte darauf hinweisen, dass es für uns schwierig ist, da die Gemeinde und die Energie Wettingen AG unterschiedliche Zeiten für das Erstellen des Budgets haben.

Die Energie Wettingen AG kann somit im Sommer aktuellere Zahlen einplanen und wir können zu dieser Zeit im Budget nicht mehr nachjustieren und Korrekturen vornehmen. Das macht den Abgleich untereinander nicht einfacher. In diesem Sinne ist der Gemeinderat mit dieser Umbuchung einverstanden.

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Der Gemeinderat ist mit der Umbuchung einverstanden. Da niemand im Rat etwas dagegen hat, ist der Antrag der Fraktion FDP genehmigt.

Alle Fraktionsanträge sind somit behandelt.

Nach der Verabschiedung des Budgets und somit der Abschluss von Traktandum 1 wird die Sitzung geschlossen. Die restlichen Traktanden werden auf die nächste Sitzung verschoben. Nach § 24 Abs. 8 des Geschäftsreglements des Einwohnerrats Wettingen: "Zeigt sich, dass ein Geschäft an einer bestimmten Sitzung nicht mehr mit der gebotenen Sorgfalt behandelt werden kann, kann das Traktandum auf eine spätere Sitzung verschoben oder erst nach einem Sitzungsunterbruch weiterberaten werden.", wir verzichten auf einen Sitzungsunterbruch und die nötige Sorgfalt für die anderen Geschäften ist aufgrund der späten Zeit nicht mehr gegeben.

Wir kommen zum Antrag des Gemeinderats, das Budget zu genehmigen mit der Steuerfusserhöhung um 3 % auf 98 %. Gerne möchte ich zuerst über den Steuerfuss entscheiden und danach über das Budget.

Benz Thomas, Präsident Finanzkommission: Nach dieser Debatte ist sicherlich allen klar, wo die strukturellen Probleme unserer Gemeinde liegen. Es wurden heute doch einige Stunden mittels Anträge über Sparmassnahmen diskutiert. Die 4,5 Mio. Franken, welche unsere Schulden stabilisieren können, konnten wir nicht mittels zusätzlichen Einsparungsversuchen oder Einnahmen zusammenbringen. Insofern empfiehlt die FIKO, die Steuerfusserhöhung um 3 % zu genehmigen. Mit Blick auf den Finanzplan, welchen wir erst an der nächsten Sitzung behandeln werden, ist festzustellen, dass wir noch nicht am Ende der Fahnenstange sind, was Steuerfusserhöhungen betrifft. Es braucht weitere Erhöhungen innert den kommenden 10 bis 15 Jahren, damit in Wettingen eine leichtwehende Finanz-Fahne wehen kann. Die FIKO empfiehlt das Budget mit den heutigen Änderungen zu genehmigen und den Steuerfuss auf 98 % festzusetzen. Abstimmungsverhältnis: 5 : 2.

Bei der Budgetprüfung haben wir zudem festgestellt, dass man bei den Steuereinnahmen eher zu hoch und beim Kantonsbeitrag an die Pflegekosten eher zu tief ansetzte. Aus diesem Grund empfiehlt die FIKO, die eingesparten Kosten mit diesen beiden Positionen zu kompensieren. So entsteht auch keine Angst, dass Geld versickert, denn die Pflegekosten kosten, was sie nun mal kosten und bei Steuereinnahmen kommt halt rein, was reinkommt. Das bedeutet: Konto 9100.4000.00 (Steuern) Reduktion um Fr. 215'787.50 und beim Konto 4120.3631.07 (Pflegekosten) Reduktion um Fr. 100'000.

Sparmassnahmen sind in der Höhe von Fr. 315'787.50.

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Die Diskussion ist eröffnet. Gibt es Anträge zum Steuerfuss?

Savic Ema: Die Fraktion SP/WettiGrünen unterstützt den Antrag des Gemeinderats mit der Erhöhung des Steuerfusses um 3 % auf 98 %. Ich glaube, ich muss niemandem vorspielen, ich sei über die 3 % euphorisch. 3 %: That is nothing but the bare necessity.

Vorher konnten wir hören, was es für eine 100-prozentige Selbstfinanzierung bräuchte respektive was es bräuchte, um sich in Zukunft nicht noch mehr zu verschulden. Mit unserer rein mathematischen Rechnung, auf die zahlengestützten Rechnung, kamen wir auf 13 %. Ich persönlich mag Zahlen, denn sie lügen nie, sie sagen meistens die Wahrheit, aber nur weil ich Zahlen mag, heisst es nicht, dass sie alle gleich fest mögen und dem waren wir uns bewusst. Wir wussten, wie realistisch die 13 % in diesem Rat aufgenommen werden würden, nämlich gar nicht. Aus diesem Grund haben wir keinen zusätzlichen Antrag gestellt, die Sitzung dauert sowieso schon genug lang und sind bei den 3 % geblieben. Trotzdem möchten wir euch vorrechnen, einfach damit die Zahlen im Raum stehen, bevor wir über etwas abstimmen.

Ich denke an mich oder meinen Jahrgang. Ich habe Jahrgang 2003, also habe ich noch ein paar Jahre vor mir in Wettingen zu leben. Und ehrlich, die Zukunft sieht für meine Generation nicht so rosig aus. Es kommen in nächster Zeit grosse Projekte auf uns zu. Projekte, die ich absolut unterstütze. Projekte, die Wettingen braucht, um sich weiterzuentwickeln. Aber die Projekte müssen auch irgendwie finanziert werden. Das Geld muss irgendwoher kommen. Woher kommt das Geld? Es wächst nicht auf Bäumen. Ich weiss, Bäume sind super, aber das schaffen sie leider nicht.

Ja, 13 % - schön wäre es gewesen. Aber das erwarten wir hier nicht. Wir erwarten auch nicht, dass das alle so sehen wie wir. Aber halten wir doch einfach am Wort "Erhöhung" fest. 3 % sind nicht viel, aber es ist immerhin etwas. Daraus kann man etwas machen. Ich finde es auch sehr positiv, dass wir über eine Erhöhung sprechen. Das ist ein guter Ansatzpunkt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich hoffe, Ihr versteht, woher ich komme. Es liegt doch auch in unserer Verantwortung, ein nachhaltiges Wettingen zu kreieren. Ein Wettingen für meine Generation und auch die nächste. Ich bin zwar die Jüngste des Einwohnerrats aber nicht die Jüngste in Wettingen. Auch für diese Generationen, welche hier jetzt nicht vertreten sind, entscheiden wir. Ich hoffe, ihr denkt auch jeweils daran, wenn Ihr aufsteht oder sitzen bleibt.

Gähler Judith: Ich habe verstanden, dass wir nicht über den Steuerfuss und das Budget separat abstimmen können. Der Antrag des Gemeinderats an den Einwohnerrat ist in einem Satz formuliert und muss demnach in einem beschlossen werden.

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Ich wollte das auch zusammen abstimmen. Vom Gemeinderat habe ich aber erfahren, dass es besser ist, wenn wir über Budget und Steuerfuss separat abstimmen. Wenn wir zuerst über den Steuerfuss befassen und wissen, wie hoch der ist, können wir hinterher Budgetausgleich und Budget genehmigen.

Es ist richtig, es ist als einen Antrag formuliert, aber wir machen es doch so, wie der Gemeinderat mir mitgeteilt hat.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mit 28 Ja- : 15 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen folgenden Beschluss:

Der Antrag um Steuerfusserhöhung um 3 % auf 98 % ist genehmigt.

Palit Orun: Wenn man gegen den FIKO-Antrag ist, wird ein Gewinn ausgewiesen und nicht ausgeglichen gegenüber anderen Sachen?

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Ja, das ist richtig.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mit 29 Ja- : 14 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen folgenden Entschluss:

Das Budget mit dem Budgetausgleich wird genehmigt.

Benz Thomas, Präsident Finanzkommission: Schlussendlich stellt sich die Frage, ob der Finanzplan, als wesentlicher Bestandteil des Budgets und der an die Bevölkerung geht, wirklich verschoben werden soll. Der Finanzplan müsste in die ganze Kommunikation einfließen. Den Zeitplan habe ich nicht auswendig im Kopf, aber ist es wirklich gut überlegt, wenn wir den Finanzplan heute nicht mehr behandeln?

Scherer Kleiner Leo: So wie ich mich erinnere, muss der Finanzplan zusammen mit dem Budget dem Volk vorgelegt werden. Für die Gemeinde muss dieser einsehbar sein, bevor sie über das Budget abstimmen kann. Natürlich ist es ungewöhnlich, dass er nicht heute behandelt wird. Die Bearbeitung ist dafür da, dass alle ein Votum dazu geben können, aber daran ändern können wir in diesem Sinne nichts. Der Finanzplan ist ein Instrument des Gemeinderats. Ich sehe keine Problematik, wenn er auf die nächste Sitzung verschoben wird, zumal die Volksabstimmung nach der nächsten Einwohnerratssitzung stattfindet.

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Ich bedanke mich für die Zusammenarbeit und euer Ausharren.

Schluss der Sitzung: 00:55 Uhr

Wettingen, 21. Oktober 2022

Für das Protokoll:

Namens des Einwohnerrats

Einwohnerratspräsident



Lutz Fischer-Lamprecht

Gemeindeschreiber-Stv.



Sandra Thut